Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 123. Herford, Montag, den 30. Mai 1921 39. Jahrgang.

Westf. Gruß an die Oberschlesier.

Tagung der Deutsch-Demokratischen Partei von Nordwestfalen.

In Bad Oeynhausen fand gestern im überfüllten Saale des Hohenzollernhofes eine Tagung der Ortsgruppenvorstände der Deutschen Demokratischen Partei Nordwestfalens statt. Nach flotter Erledigung ds geschäftlichen Teiles, bei dem lediglich finanzielle Angelegenheiten besprochen wurden, hielt Reichstagsabgeordneter Ziegler-Siegen ein Referat über die politische Lage. Er behandelte eingehend das Ultimatum der Entente und die Regierungsbildung im Reiche unter besonderer Berücksichtigung und Rechtfertigung der Haltung der demokratischen Fraktion. Die von warmem, echt nationalem Gefühle getragenen Ausführungen des demokratischen Arbeiterführers lösten bei der Zuhörerschaft große Begeisterung aus.

Auf Vorschlag des Wahlkreisvorsitzenden Buchdruckereibesitzers Kuhle-Herford gelangte folgende Entschließung zu einstimmiger Annahme:

„Die in Bad Oeynhausen versammelten Ortsgruppenvorstände der Deutschen demokratischen Partei in Nordwestfalen erheben feierlichen Protest gegen die ungeheuerliche Verletzung von Recht und Gerechtigkeit durch die Banden Korfantys. Sie verlangen, daß Oberschlesien gemäß dem Willen der Mehrheit der Bevölkerung deutsch bleibt.

Von der Porta Westfalica senden wir den deutschen Brüdern in Oberschlesien treuen Gruß und Handschlag mit dem Ausdruck herzlicher Dankbarkeit für ihr festes Ausharren auf dem umstrittenen Posten in der Südostmark unseres über alles geliebten Vaterlandes."

Berliner Kundgebung gegen die Polen-Greuel.

wtb. Berlin, 29. Mai. Die vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier veranstalteten am Sonntag nachmittag im Lustgarten eine fast beispiellose Kundgebung, an der weit über 100 000 deutsche Männer und Frauen teilnahmen, die sich gegen die polnische Willkürherrschaft in Oberschlesien und die Tatenlosigkeit der Alliierten richtete. Von sechs verschiedenen Versammlungsplätzen marschierten unter den Klängen vaterländischer Lieder und Märsche mit weiß-gelben Fahnen und zahlreichen Schildern mit Inschriften ungeheure Massen, Kommunisten und Deutsch-Nationale, Unabhängige und Anhänger des Zentrums einträchtig nebeneinander ihrem Ziele entgegen. Ein wahrhaft erhebendes Bild! Redner aller Parteien, Gewerkschaftsführer aus Breslau, Kattowitz und Oppeln, oberschlesische Kommunisten — sie alle sprachen im Lustgarten allein von 40 verschiedenen Punkten. Alle waren einig in der Verurteilung der polnischen Aktion und der Haltung der Entente. Der Andrang war so ungeheuer, daß auch am Nationaldenkmal und auf dem Schloßplatz weitere Redner sprechen mußten. Flugzeuge kreisten währenddessen über der Stadt und warfen Flugblätter ab. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Vertreters der kommunistischen Partei in Kattowitz, Dr. Weinbergs. Er sagte u. a.: In Oberschlesien herrscht Mord, Vergewaltigung und Totschlag. Der Pole herrscht im Vertrauen auf die französischen Bundesbrüder in furchtbarer und unmenschlicher Weise. In uns allen aber lebt die Hoffnung, daß es nicht so bleiben kann, daß der Tag kommt, an dem wir das Joch der fremden Herrschaft abschütteln, und haben wir auch jetzt keine Waffen, so werden wir deutschen Arbeiter zeigen, daß wir noch Mark genug in den Knochen haben, uns von der Tyrannei unserer Gegner zu befreien. Wir Oberschlesier sagen ohne Unterschied der Partei: „Wir sind Deutsche und wollen bei Deutschland bleiben!"

In der angenommenen Entschließung heißt es: Das oberschlesische Volk habe bestimmt gehofft, daß mit dem Tage der Abstimmung alle Not ein Ende haben werde. Stattdessen sind unsere Leiden ins Unermeßliche gestiegen. Korfanty regiert trotz seiner Entwaffnungszusage. Man wird verstehen, daß das oberschlesische Volk gedrängt durch die Not zur Selbsthilfe griff. Wir fordern, daß dieser Not durch die Garantiemächte sofort ein Ende gemacht wird. Wir fordern, daß an die Spitze der interalliierten Kommission endlich eine Persönlichkeit tritt, die die Bürgschaft für die ehrliche Durchführung des Friedensvertrages gibt. Wir fordern, daß durch die sofortige Entsendung genügender italienischer und englischer Truppen der gesetzmäßige Zustand in Oberschlesien sofort wiederhergestellt und daß durch diese die Grenze gegen Polen lückenlos abgesperrt wird. Wir fordern, daß die Reichsregierung nach wie vor mit größtem Nachdruck für das bedrängte Oberschlesien und für das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesien bei Deutschland eintritt. — Nach lang anhaltendem Beifall zogen die Massen ab, wieder mit Musik und unter Absingung vaterländischer Lieder.

Das Neueste vom Tage.

Der Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigt sich dieser Tage mit der Gestaltung der Bezirkswirtschaftsräte.

Zur Prüfung der Frage, wie Oberschlesiens Interessen am besten gesichert werden können, ist im preußischen Staatsrat ein Antrag auf Bildung eines besonderen Ausschusses gestellt.

Am Montag beginnt am Reichsgericht der Prozeß gegen den Oberleutnant Neumann, den Kommandanten des U-Bootes 67, wegen Versenkung eines englischen Lazarettschiffes.

Die Garantiekommission ist von der Alliierten gebildet worden.

Mit einer völligen Freigabe der Getreidewirtschaft ist nach Erklärungen des Reichsnahrungsministers Dr. Hermes zurzeit nicht zu rechnen.

Die irischen Sinnfeiner haben mehrere Unterseekabel zwischen England und Irland zerstört.

Ungarn hat seine Aufnahme in den sogenannten Völkerbund beantragt.

Dreiteilung Oberschlesiens?

London, 28. Mai. Wie Reuter erfährt, besteht ungeachtet dessen daß von der französischen Regierung ein bestimmtes Datum für den Zusammentritt des Obersten Rates zur Besprechung des Aufstandes in Oberschlesien noch nicht vorgeschlagen worden ist, auf englischer Seite die ausgeprägte Empfindung, daß eine möglichst baldige Einberufung des Obersten Rates von wesentlicher Bedeutung ist. Wie man auch den Vorschlag einer weiteren Prüfung der Einzelheiten durch technische Sachverständige bewerten mag, so besteht doch das Empfinden, daß eine solche Prüfung nicht an die Stelle einer Beratung der Frage durch den Obersten Rat treten kann, der allein berufen ist, sich mit den mit dieser Angelegenheit verbundenen wichtigen politischen Folgen und mit der Wiederherstellung der Autorität der alliierten Mächte über die Insurgenten zu beschäftigen. Der englische Vorschlag, in Oberschlesien drei Zonen zu schaffen, die von den Polen, den Deutschen und den Alliierten besetzt werden sollen, ist nunmehr der Botschafterkonferenz von den englischen und italienischen Vertretern in der interalliierten Plebiszitkommission förmlich unterbreitet worden. Obgleich General Le Rond davon Abstand genommen hat, sich dem Vorschlag anzuschließen, so besteht doch die Hoffnung, daß die französische Regierung den Festsetzungen des Vorschlages in Berücksichtigung der Tatsache zustimmen wird, daß die mit dem Vorschlag verbundene Regelung nur vorübergehender Natur ist, zum Zwecke der Lösung der Schwierigkeit, in einem so großen Gebiet die Ordnung aufrecht zu erhalten. Dem Vernehmen nach begünstigen die Italiener den Plan.

Eine britische Division für Oberschlesien.

London, 28. Mai. Der Berliner Vertreter von Reuters Büro meldet: „Eine ganze britische Division wird umgehend nach Oberschlesien abgehen. Sie wird unter dem Komamndo des Divisionsgenerals Hemiker stehen, der sich im Kriege sehr ausgezeichnet hat. Die Division wird mit Artillerie, Pionieren und Tanks voll ausgerüstet sein. Oberst Wauchup von der Blackwatch, der eine der Brigaden kommandieren wird, ist heute auf der Reise nach Oberschlesien durch Berlin gekommen.

Ein polnisches Geständnis.

Ein Warschauer Funkspruch meldet: „Die polnisch-schlesische Grenze ist geschlossen und hierdurch wird verhindert, die Verluste der Aufständischen aufzufüllen und die Leute mit neuem Kriegsmaterial zu versorgen. Dies hat die Ungleichheit der Streitkräfte zufolge. Unter diesen Umständen ist eine durch die Aufständischen begonnene Pazifikation nicht möglich." (Hierdurch wird also von offiziöser polnischer Site bestätigt, daß bis jetzt Truppen- und Kriegsmaterialiennachschub für die Aufständischen in Oberschlesien von Polen aus erfolgte. D. Red.)

Das Hohelied vom Leben und Sterben.

Von Waldemar von Baussnern.

Zur Aufführung des Herforder Musikvereins.

Ueber einer alten Uhr las ich einmal zwei lateinische Worte, deutsch bedeutend: Eine ist die deine — d. h. deine Todesstunde. Welcher Ernst des alten Künstlers, daß er den von der Zeit abhängigen Menschen bei jedem Blick auf die Uhr mahnt: denke, daß du sterben mußt! Und so gewiß, wie es dem Menschen ist, daß der Tag kommt, wo er von hier scheidet, so sehr hat doch in allen Zeiten die Frage nach dem Sinn vom Leben und Sterben ihn beschäftigt, die ja zu gleicher Zeit nichts anderes ist, als eine Auseinandersetzung mit dem Gedanken, was nach dem Tode der Seele des Menschen wartet und wozu auf der andern Seite dieses Leben voller Lust und Leid und Arbeit ist, wenn es eines Tages mit dem Tode ganz vorüber sein soll.

Mit diesen Gedanken, mit dem großen Problem des Werdens und Vergehens haben sich zu allen Zeiten Künstler jeder Art beschäftigt und noch vor Kurzem sahen wir, wie der Musiker Mahler in seinem Lied von der Erde sich auseinandersetzte. Mahler löst in diesem Werk die Form der Symphonie auf und kehrt zum Liede zurück, und als Unterlage für den Text wählt er Stücke der uns ganz wesensfremden chinesischen Lyrik; so trägt das ganze Werk einen müden Zug.

In ganz anderer Form greift Baußnern die Aufgabe an. Er geht vom weltlichen Oratorium aus, dem er einen neuen Weg eröffnet, indem er ihm einen symphonischen Einschlag gibt, und als Unterlage für den Text der Chöre und Solostücke wählt er Prachtstücke der deutschen Gedankenlyrik von Goethe bis auf unsere Tage. Musikalisch wurzelt seine Kunst in unsern Klassikern und ist in dem Sinne, wie das heute verstanden wird, nicht „modern" zu nennen. Der Eindruck aber beherrscht vom ersten Ton und vom ersten Lied an den Hörer, daß es sich um etwas Starkes handelt, das nicht in müder Resignation, sondern in mutigem Vorwärts die Lösung sucht.

Der Text beginnt mit Goethes „Gesang der Geister über den Wassern". Jenes Gedicht, das der Meister sang, ergriffen von dem wunderbaren Naturschauspiel, das der Staubbach bei Lauterbrunn ihm bot: „Des Menschen Seele gleicht dem Wasser, vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es, und wieder nieder zur Erde muß es." Dieses kosmische Naturgesetz, das den Ring zwischen Himmel und Erde schließt und der Seele ihren Weg vom Himmel zur Erde und wieder später zum Himmel weist, ist das Thema des ganzen Werkes.

Im ersten Teil durchwandern wir einmal den Weg von der Tiefe zur Höhe mit dem Komponisten. Mit einem Gedicht Hebbels beginnt er in der tiefsten Stunde des Leides. Hat aber ein solches Leid, so sagt der Dichter, in dem Menschen etwas zerrissen, eine Saite herabgestimmt, so ist es nicht möglich, hier wieder zu heilen, vielmehr sinken alle andern Saiten, alle andern Kräfte nach einem ewigen Gesetz in gleicher Weise ab und so kann der Mensch innerlich tot sein, unfähig noch Früchte hervorzubringen, während äußerlich seine Organe und sein Leib den Stempel des Lebens tragen. Eine schwere Philosophie, die gleichwohl bei manchen Menschen Wahrheit wird!

Aus dieser Tiefe des Leides führt uns das Lied weiter durch den Anfangsmonolog des zweiten Faust und läßt uns mit der Dämmerung auf grüner Waldwiese das Neuerwachen des Lebens schauen und fühlen und damit die Gewißheit, daß es ein Genesen gibt. Dieses Genesen, das spricht sich aus in der Tatkraft, und je weiter die Sonne heraufsteigt, um so mächtiger wächst diese Kraft, die Kraft der Bejahung des Lebens in der Tat, das Streben nach Freiheit, das Sehnen hinauf in die reine Harmonie der Sphären. So entschwindet die Seele in die saphirnen Höhen, um von dort in eine Vision voll höchsten Entzückens mit trunkenen Augen hineinzuschauen: in die gewaltige große Pracht der Schöpfung. Emporgehoben ist sie aus der Enge und überschaut die Nacht, die Güte, die Gnade, die den Menschen, wie die in Ewigkeit umschwingenden Sphären trägt. In einem brausenJubelhymnus erschallt der große Lobgesang, mit dem der aus der Tiefe zum Himmel aufgestiegene Geist den Herrn des Alls preist.

Hat so der 1. Teil allgemein uns einmal den Weg vom Vergehen zum Werden, zum neuen Leben, von der Tiefe in die Höhe geführt, so stellt uns der 2. Teil in ein Menschenleben hinein, um auch in diesem das große Problem zu erproben. In machtvollen Rythmen, in rauschendem Brausen läßt sein Anfang alle Wasser strömen und alle Räder sich

Rathenau Wiederaufbauminister.

Es darf nunmehr als sicher angenommen werden, daß Dr. Walter Rathenau das Wiederaufbauministerium übernehmen wird. Wenn eine Korrespondenz meldet, daß die Ernennung unmittelbar bevorstehe, so eilt diese Nachricht wahrscheinlich den Tatsachen voraus. Es ist anzunehmen, daß die Ernennung gleichzeitig mit der des neuen Finanzministers erfolgen wird. Dr. Walter Rathenau ist gegenwärtig Präsident der A. E. G. und entstammt der bekannten Technikerfamilie. Er wird in die Reichsregierung als Fachminister eintreten. Es ist auch von industriellen Seiten, die seiner wirtschaftspolitischen Auffassung nicht nahestehen, die Wahl Rathenaus empfohlen worden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß gerade für die Verhandlungen über praktische Wiederaufbauhilfe sowie für die Leistungen aus dem Friedensvertrage Rathenaus Persönlichkeit von besonderem Gewicht ist. Rathenau stand dem Ultimatum ablehnend gegenüber. Aber er neigt jenen Kreisen zu, die die Auffassung vertreten, daß jetzt das Erfüllungsprogramm mit allen Kräften durchzuführen versucht werden muß. Seine organisatorischen Fähigkeiten haben sich schon einmal glänzend bewährt. Bald nach Ausbruch des Krieges wurde er ins Kriegsministerium berufen und leitete dort die Abteilung für Rohstoffversorgung. Seinen Maßnahmen war es in erster Linie zu danken, wenn der Krieg von Deutschland solange durchgehalten werden konnte. Rathenau ist besonders auch als Schriftsteller hervorgetreten. Er hat namentlich den Gedanken der organisierten Wirtschaft publizistisch vertreten. Aber auch wertvolle literarische Bücher tragen seinen Autornamen.

Bürgerblock gegen Linksblock.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Bernburg hat Dr. Stresemann Herrn Scheidemann Antwort auf seinen Ruf nach Neuwahlen gegeben. Er sagte, die Deutsche Volkspartei werde diese Wahlen nicht fürchten, sie werde sie nicht als Einzelpartei führen, sondern als Block aller derjenigen Parteien, die sich gegen eine Linksentwicklung des Zentrums im Verein mit der Sozialdemokratie, vielleicht noch getragen von der Neutralität der Unabhängigen wenden. Er sei überzeugt, daß es ein sehr großer Block des Bürgertums werden würde, dem auch Hunderttausende von Katholiken im Westen und Süden zuströmen würden.

Man kann nur immer wieder bedauern, daß Dr. Stresemann die ihm gebotene Gelegenheit, sich an der Kabinettsbildung zu beteiligen, womit der Sozialdemokratie und das Zentrum einverstanden waren, versäumt hat. Jetzt aber die Parole: „Hie Bürgertum, hie Sozialismus!" unter die Wählerschaft zu schleudern, um die verpaßte Gelegenheit nachzuholen, wäre wohl das Unverantwortlichste, was uns innerpolitisch widerfahren könnte, gerade jetzt, wo zur Durchführung des Ultimatums gemeinsame Arbeit nötiger ist denn je.

Nicht minder unverantwortlich ist aber auch das Scheidemannsche Spiel mit dem Gedanken der Neuwahlen. Und mit Recht hat ihm der frühere Reichskanzler Müller öffentlich die Antwort erteilt: „Aus parteitaktischen Gründen dürfe die Auflösung des Reichstages nicht angestrebt werden." Darauf hat Herr Scheidemann erwidert, er denke an Neuwahlen nur für den Fall, daß die Reichsregierung für ein klares Programm eine feste Mehrheit nicht finde.

Das ganze Hin und Her in der Volkspartei und in der Mehrheitssozialdemokratie beweist nur, daß beide Parteien aus parteitaktischen und engen parteimäßigen Gründen das Gebot der Stunde nicht erkennen.

Der Strafantrag gegen Hauptmann Müller.

Leipzig, 28. Mai. Im Prozeß Müller beantragte der Oberreichsanwalt gegen den Angeklagten eine Gesamtstrafe von einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Stadtverordnetenwahl in Braunschweig.

wtb. Braunschweig, 30. Mai. In Braunschweig fanden gestern die Stadtverordneten-, Gemeinde- und Kreistagswahlen statt. Nach dem bisherigen Ergebnis sind für die braunschweigische Stadtverordnetenversammlung entfallen auf die bürgerliche Einheitsliste 18 Sitze, den Mieterverein 2 Sitze, U. S. P. D. 10, Soz. P. D. 4 und Kommunisten 2 Sitze. Nach diesem Ergebnis würden, da der Mieterverein seine Sitze teilt, 19 Bürgerliche 17 Sozialisten gegenüberstehen. Die bisherige Stadtverordnetenversammlung zählte 16 Bürgerliche und 25 Sozialisten. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 70 Prozent.

Die Salzburger für den Anschluß.

Ueberwältigende Mehrheit.

wtb. **Salzburg, 29. Mai. Die Volksbefragung über den Anschluß wurde nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten im ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall durchgeführt. Die offiziellen Stellen hatten sich an dem Abstimmungsapparat in keiner Weise beteiligt. Nach dem um 7 Uhr abends vom Bürgermeister verkündeten Ergebnis sind in 85 Gemeinden, aus denen bisher Abstimmungsergebnisse vorliegen, 68 210 Stimmen abgegeben worden, davon 67 533 mit Ja und 677 mit Nein. In der Stadt Salzburg verzeichnete man 20 135 Stimmen mit Ja und 225 mit Nein.**

Herford u. Minden-Ravensberg.

Gott sei Dank, daß der Spaß nicht tot zu kriegen ist in dieser so sehr mürrischen Welt. Wilh. Raabe.

30. Mai.

Vom Sonntag.

Nicht nur eine Wohltat, sondern auch ein Bedürfnis war der am Sonnabend herniedergegangene Regen, den Fluren und Felder so notwendig begehrten. Die Ernteaussichten sind durch ihn erheblich gebessert worden und die vielen Naturfreunde, die am gestrigen Sonntag hinauswanderten, überzeugten sich von dem Segen, der aus der Wolke quillte. Von Tag zu Tag kann man das emsige Wachstum in Feld und Garten verfolgen; hier die herrliche Blumenpracht, dort die Früchte für des Menschen tägliche Nahrung. Wir sind gar zu sehr geneigt, immer gleich zu hadern, wenn es mal nicht nach unseren Wünschen geht, und doch kommt die Hilfe immer noch zur rechten Zeit. Das haben wir in diesen letzten Maitagen gesehen. Freilich ist unsere Sorge ja nur zu berechtigt, nachdem man uns in der Tat nur das zum Leben Notwendigste gelassen hat. Und doch lehrt und zwingt uns jeder Tag aufs neue, festzuhalten an dem, was wir haben, am Vaterlande, an Haus und Hof und Herd; und wenn wir das recht von Herzen tun, dann bleiben wir auch reich.

Der Regen am Vortage hatte einen freundlichen Sonntag hervorgezaubert. Zwar trat an ihm eine „Maikühle" zutage, wie wir sie im ganzen Monat nicht verspürt haben, aber es war zum Wandern doch das günstigste Wetter, wie auch zum — Festefeiern. Unsere Radewiger Schützen hielten bei einem Konzert ihrer Kapelle ein Uebungsschießen ab in der früheren Sommerfrische, die sie jetzt ihren „Schützengarten" nennen und erfreuten sich eines zahlreichen Besuchs ihrer Freunde und Gönner. Ein „Reichsarbeitersporttag" wurde vom Arbeitersportkartell auf dem Lübberbruche abgehalten, der ebenfalls außerordentlich stark von nah und fern besucht war. Im Evang. Vereinshause wurde um die Mittagsstunde eine Kunstausstellung des Vereins der Kunstfreunde eröffnet, die ihre Pforten noch längere Zeit geöffnet zu halten gedenkt. Im nahe gelegenen Waldfrieden erklang in aller Frühe schon Musik. Den schönsten und zugleich würdigsten Abschluß des gestrigen Sonntags aber bildete das Schlemmkonzert in der Neustädter St. Johanniskirche über das wir an anderer Stelle noch eingehender berichten. Das war ein recht stimmungsvoller Abend, der allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. Man kann nur wünschen, daß uns im Laufe des Sommers noch öfter solch ein Kunstgenuß geboten werde. Aber nur noch wenige Tage, dann findet sich das kunstfreudige Publikum zu dem großen Konzert des Musikvereins, zum „Hohen Lied vom Leben und Sterben" ein, das so recht in unsere Tage paßt.

Unendlich trübe und traurig ist die Zeit. Zwei Männer führen das Szepter und regieren den europäischen Kontinent: Briand und Lloyd George. Was wird ihre Konferenz von Boulogne wieder bringen? Das Damoklesschwert schwebt über unserm Vaterlande und läßt uns in aller Ungewißheit nicht mehr zur Ruhe kommen. Wer das nicht sieht und fühlt, der will nicht sehen! Die Gattin eines Herforder Pfarrers kehrte in diesen Tagen von einem Besuche in ihrer Heimat in Posen zurück. Die Frau faßt ihr Urteil über die Zustände im Osten des Vaterlandes in die Worte zusammen: „Wir wissen garnicht, haben gar keine Ahnung, wie gut wir es hier haben! Das hören wir von Posen, wie mag es nun erst in Oberschlesien aussehen? Mehr denn je ruft uns diese Not der Zeit ein Wort zu, das in den wildesten Tagen des Krieges immer aufs neue gepredigt wurde: Durchhalten! Heute ist's aber in noch weit vermehrtem Maße für das ganze deutsche Volk nötig, als damals. Wenn sich das jeder einzelne im Vaterlande sagen würde, dann wäre die gemeinsame Not leichter zu tragen.

= **Die Kostendeckung für Zeche Dornberg.** Die Westfälische Zeitung in Bielefeld schreibt: Wie wir hören, haben die städtischen Werke im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig abgeschnitten. Es soll erfreulicherweise ein ansehnlicher Reingewinn sich ergeben haben. Ueber seine Verwendung ist bislang endgültiges noch nicht beschlossen worden, doch soll die Absicht bestehen, aus den Ueberschüssen der städtischen Werke die Summen zu decken, die bei dem mißglückten Dornberger Zechenprojekt nutzlos verpulvert worden sind. Wenn diese Absicht verwirklicht werden sollte, würden die Bielefelder Steuerzahler verhältnismäßig günstig von der unrühmlichen Zechenaffäre abkommen, während die Herforder bekanntlich eine Reihe von Jahren mit der Tilgung der Zechenschuld zu tun haben. Darüber, wie der Landkreis Bielefeld die auf ihn entfallende Summe aufzubringen gedenkt, ist bisher nichts bekannt geworden. Dem auf den 9. Juni einberufenen Kreistag wird die diesbezügliche Beschlußfassung obliegen.

hz. **„Ein Gang durch die Festzeiten des Kirchenjahres"** war das Kirchenkonzert in der Neustädter Kirche überschrieben, das gestern abend das Schlemm-Quartett veranstaltete. Die Ausführenden waren die Damen Anni Kissing (Sopran), Lene Bieker (Alt) und die Herren Pastor Ad. Schlemm-Spenge (Tenor), Heinz Hollinderbäumer (Baß); letzterer saß außerdem am Orgelwerk. Nach einem Bach'schen Präludium und Fuge C-dur trat das Quartett zusammen, um das Lied „Sollt' ich meinem Gott nicht singen?" recht stimmungsvoll zum Vortrag zu bringen. Hierauf gingen die Sängerinnen und Sänger zur Abwickelung des Programms nach obigem Leitwort über. Es war eine durchdringende, sehr erhebende Andacht. Advent, Weihnachten, Epiphanias, Passion, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten — so zogen die kirchlichen Feste an unserm Ohr vorüber, um in dem herrlichen Quartett „Gloria sei Dir gesungen" vom Altmeister Bach auszuklingen. Wir sehen davon ab, auf Einzelheiten einzugehen; die Wahl der eigenartig schönen und vielgestaltigen Vortragsfolge und der Ort, an welchem wir sie entgegennahmen, fordert keine Kritik. Wer das Konzert besuchte, war beim Verlassen des Gotteshauses von allem Gehörten hochbefriedigt und spendete dem Quartett stille, herzliche Dankbarkeit. Leider war das Konzert nur sehr mäßig besucht trotz des geringen Eintrittspreises.

b. **Unterhaltungsabend der Freiw. Feuerwehr und der Sanitätskolonne.** Die gute Kameradschaft, die zwischen den beiden Vereinigungen herrscht, fand eine besondere Stärkung durch einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend, der am Sonnabend in der Gartenwirtschaft Delius am Bergertor stattfand. Mit klingendem Spiel war man in Uniform dorthin gegangen. Im Saale herrschte alsbald eine gemütliche Stimmung, die bis zum Schluß anhielt. Die Unterhaltung bestritt die Feuerwehrkapelle, die unter der rührigen Leitung ihres Kapellmeisters Bruns einen gute Aufschwung genommen und eine beachtenswerte Stärke erreicht hat. Die einzelnen Musikstücke wurden von den Teilnehmern stets mit brausendem Beifall aufgenommen, und der Hauptmann der Wehr, Branddirektor Degen, sprach der wackeren Kapelle seine besondere Anerkennung aus. Eine Sammlung zum Erwerb einer Lyra ergab bei den dankbaren Zuhörern den schönen Betrag von 260 *M*. Der Abend befriedigte alle Teilnehmer auf das beste.

= **Ein „Erwerbslosenkontrolleur"** soll bei der städtischen Verwaltung hier angestellt werden. Bewerbungen sind bis zum 5. Juni an den Magistrat zu richten.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Mennighüffen. Ein Ausschuß ist seit längerer Zeit an der Arbeit, um die Vorbereitungen für die Errichtung eines würdigen Denkmals für die gefallenen Helden unserer Gemeinde zu treffen. Durch eine Sammlung ist vom Kriegerverein der Grundstock gelegt; sie brachte 8000 *M*. In Ge-

---

drehen! Wir stehen mitten in schaffendem Leben. Wohlgemerkt, — in scharfem Gegensatz zu Mahler, in dessen Werk die schaffende Arbeit keinen Platz hatte, sieht Baußnern in ihr den Höhepunkt des menschlichen Lebens. Gewaltige Töne sind es, die mitreißend und begeisternd die Schaffensfreude uns durchleben lassen. Förmlich ein Lebensüberschwang reißt uns empor. Doch wie mahnend tönt es auch hier hinein: Von Garbe zu Garbe, von Lippe zu Lippe ist Raum für den Tod d. h. mag die Kraft so groß sein, es kommt der Tag, wo sie zerbricht.

In diesem Teile hat sich uns die äußere Lebenshöhe des Menschen dargestellt. Daneben aber steht die innere, und diese erschließt sich uns in einer Folge von Liedern als die Liebe, die Mann und Weib zusammenzieht. An Stelle der brausenden Weisen tritt stille Besinnsamkeit. Ein goldener Sommertag ist es, in den wir hineintreten und das reifende Korn wogt, auch das Leben wird reif und sucht seine Vollendung darin, daß Mann und Weib — jedes ein ganz besonderer Typus —, sich zu höherer Einheit zusammenschließen. Der Mann sucht das Weib, weil er in ihm seine Vollendung erblickt, die er nicht entbehren kann, sein Gegenstück, da es ihm beschieden ist zu handeln. Das Weib aber sucht den Mann, um ihm sich hinzugeben, Blumen auf seinen Weg zu streuen und warm und schmeichelnd jeden Stein zu umkleiden. So bildet sie seine Ergänzung im Dienen, in bräutlicher Hingabe, weil sie nicht anders kann. So wird auch dem inneren Leben im Menschen das höchste Glück beschieden, so überschwellend voll, daß es uns fast selbst zu groß scheint, in seinem Ueberschwang ein Raub am Heiligsten zu hoch und rein für uns arme Menschen, sodaß wir in dieser Höhe des Glückes selbst erkennen, wie vergänglich wir sind: — Und wieder nieder zur Erde muß es!

Aber gegen diese Erkenntnis wehrt sich der Mensch und sucht sich abzuschließen, um so allein zu sein; glaubt er doch, dann sei er sicher. „Laß o Welt, o laß mich sein!" Aber unausgesprochen bricht der Gedanke vor. Auch das wird ihm nichts helfen! Der Schluß faßt die Gedanken des Teiles noch einmal zusammen. Die Schönheit der Natur und des Lebens in dem Bilde eines prangenden Frühlingstages, das beseligende Glück der Liebe in dem eines Menschenpaares, das durch den Frühling schreitet. Und doch mahnt in all die Pracht und all das Glück von der hohen Pforte des Friedhofes warnend und mahnend herab der Spruch: „Denk, daß du sterben mußt!" So sind wir in diesem Teil den Weg von der Höhe herab wieder zur Tiefe gegangen. Alles Lebensglück kann nicht dauern, an seinem Ende steht der Tod.

Es folgt der 3. Teil. Mit einem Aufschrei der Trostlosigkeit ist der Mensch zu dieser Erkenntnis gekommen, aber nirgends findet er Hilfe in dieser Not, die ihn bewegt. Auch Gott selbst scheint seinem Weheschrei die Ohren zu verschließen. Da er sich so verlassen glaubt, verfällt er in Selbstquälerei und in den Gedanken: Du bist ja nur dazu da, um immer tiefer herabzusinken. Hier steht Nietzsches Krähenlied, und hier wird das Lied scheinbar ganz negativ und führt zum tiefsten Punkte herunter. Wenn es jetzt wieder mit den Anfangsworten tönt: Des Menschen Seele gleicht dem Wasser, so liegt hier der Nachdruck auf den Worten: „Wieder nieder zur Erde muß es!" Da erscheint die Erde mit ihren großen Wegen von Berg und Tal wie eine Bestätigung dieses Gedankens, täuschen sie doch nur Leben vor, sie sind ja keine lebendigen Wellen, sie sind ja in Wirklichkeit starr, fest und tot! So steht dann der Mensch im tiefsten Punkte am Grabe seines Sehnens und Hoffens. Glaubte er im 2. Teil ein Held sein zu können, so empfindet er diesen Gedanken jetzt als eine Narrheit. Alle Arbeit, alles Glück, alle Hoffnung ist umsonst. — Wozu? — Von hier aber beginnt auch wieder der Aufstieg, denn die Lösung all dieser quälenden, zermürbenden Fragen, alles Leiden und alle Enttäuschung bildet der Tod, der uns zur Ruhe bringt, Gedanken, die ein wunderbarer a capella Chor in einem Gedicht Wilhelms von Polenz ausspricht.

Soll denn aber das Ende das Nichts sein, wie der Buddhismus lehrt? Das würde in den ganzen Gang unseres Liedes nicht hineinpassen. In großartigem Aufschwung führt das Lied uns nun aufwärts, in herrlicher Vision läßt es die Seele sich hineinschwingen, ausmünden in das gewaltige Meer, in dem zur Einheit alles zusammenklingt in das Schauen von Angesicht zu Angesicht. Dahin, wo alles klingt empor zur Einheit, wo in rosigem Glanze der ewigen Fernen die in die Heimat einziehende Seele sich selber aufgibt mit all ihren irdischen Hoffnungen und ihrem Sehnen, um ganz himmlisch geworden, ein reiner Teil des Ganzen zu werden und Gott zu schauen, um den in ewigen Harmonien alle Sterne und alle Welten kreisen, die doch zuletzt nicht mehr als Staub am Saume seines Gewandes sind.

schäften und Fabriken sind Sammelkästen aufgestellt, damit jedermann sein Scherflein beitragen kann. Der Reinertrag eines demnächst zu veranstaltenden Wohltätigkeitskonzertes soll gleichfalls dem Denkmalsfond zufließen. Die Platzfrage für das Denkmal ist noch nicht gelöst.

Bielefeld. Ein Auto jagte am Freitag den zahlreichen Passanten der Niedernstraße einen nicht geringen Schrecken ein. Der Kraftwagen kam vom Jahnplatz her und befand sich in der Krümmung der Straße vor der Westfälischen Zeitung. Bei dem Versuch, dem aus entgegenkommender Richtung herannahenden Straßenbahnwagen möglichst weit nach rechts auszubiegen, fuhr das Auto infolge Versagens der Steuerung plötzlich auf den Bürgersteig. Die dort einhergehenden Menschen stoben jäh auseinander, so daß erfreulicherweise niemand zu Schaden kam. Das Auto aber prallte mit ziemlicher Wucht gegen eines der großen Schaufenster der Papierhandlung von Küster Nachf. Laut klirrend ging die Scheibe in Trümmer und mit ihr ein Teil der Fensterbekleidung und der Marmorvertäfelung. Der Kühler des Autos, der Schaden gelitten hatte, spritzte eine rostige Flüssigkeit in die wertvollen Fensterauslagen der Firma, der durch den Vorfall sehr erheblicher Schaden zugefügt wurde.

Bethel bei Bielefeld. Aus einer Spende des „Relief Committe for the Women and Children of Germany and Austria" hat das Deutsche Rote Kreuz den Betrag von 9259 Mark den Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel übermittelt.

bd. **Minden.** Der Kreistag hat eine weitere Bürgschaft für ein Kapital von 375 000 M. für die sich gut entwickelnde Straßenbahn-Gesellschaft Minden-Porta übernommen. (Die Stadt Minden übernahm die gleiche Bürgschaft.) — Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1919/20 wurde genehmigt; sie schließt mit einem Bestande von 88 624 *M* bei 13 777 204 *M* Ausgaben. — Der neue Kreishaushalt sieht in E. und A. 5 050 000 *M* vor. Die direkten Kreisabgaben sehen 455 Prozent Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer aller 4 Klassen einschl. Betriebssteuer vor und sind mit den von Reich und Staat zu überweisenden Steueranteilen auf 3 959 500 *M* veranschlagt. Die Provinzialabgaben erfordern 1 627 500 *M*, Zinsen und Tilgung 1 171 091 *M*, Wohlfahrts- und wirtschaftl. Ausgaben 818 000 *M*, die Verwaltungskosten 580 000 *M*. Der Haushalt ist um über 2 Mill. gewachsen. — Eine eingehende Beratung riefen Anklagen der sozd. Fraktion gegen den Kreisbahndirektor Gehlhaus hervor, dessen Geschäftsführung schwer bemängelt wurde. Der Redner warf ihm vor, daß durch fehlende Uebersicht und Tüchtigkeit ein Defizit hervorgerufen sei, das sich alles in allem wohl auf eine Million belaufen könne. Es findet z. Zt. eine eingehende Prüfung durch einen Fachmann aus Köln statt. Der Landrat betonte, es müsse vollste Klarstellung durchgeführt werden. Der Vertreter der demokr. Fraktion führte aus, daß den hohen Mehrausgaben 1920 (Besoldungen, Löhne, Betrieb) von rd. 1 700 000 Mark an Mehreinnahmen 956 000 *M* gegenüberstehen, ferner Kohlenbestand von 168 000 *M* und Materialien von 285 800 *M*. — Der neue Voranschlag der Kreisbahnen (E. u. A. 5 316 350 *M*) wurde noch nicht verabschiedet, sondern zur erneuten Durcharbeitung zurückgegeben.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Hagen. Die Untersuchung gegen den verhafteten Rathausangestellten Riggemann wegen Unterschlagung von Geldern des städtischen Wirtschaftsausschusses zieht immer weitere Kreise. Neuerdings wurden wie das „Westfälische Tageblatt" meldet, der Arbeiter Weber vom städtischen Gaswerk und der nach der Revolution in der Angestelltenbewegung stark in den Vordergrund getretene Angestellte Potzler, bis vor kurzem ebenfalls in städtischen Diensten stehend, in Haft genommen. Man spricht jetzt davon, daß die veruntreuten Gelder die Summe von 100 000 Mark erreichen.

Paderborn. Ein Opfer der Fremdenlegion ist der seinerzeit beim Finanzamt Paderborn tätig gewesene Emil Dillmann aus Eppendorf geworden. Er hatte seinerzeit mit einem Freunde eine Rheintour unternommen, die ihn auch nach Köln und Bonn führte. Seitdem war er verschwunden. Jetzt haben die Eltern lt. „Westf. Volksbl." Mitteilungen aus Marseille und Tanger erhalten, aus denen hervorgeht daß Dillmann sich in der französischen Fremdenlegion befindet.

Münster. In einem Hotel an der Bahnhofstraße wurden für 10 000 Mark Wäsche, Bettwäsche, Gardinen und Teppiche gestohlen. Als Täter kommen drei Gäste des Hotels in Frage. Sie haben, wie festgestellt werden konnte, das gestohlene Gut in einem Koffer verpackt nach Düsseldorf gesandt.

Wipperführt. In den Waldungen des Gutes Georgausen wurde ein Wilderer, der den Förster angegriffen hatte, von diesem in der Notwehr erschossen.

Wipperfürth. Bewaffnete Räuber drangen in den Gronewaldschen Hof in Miebach ein, fesselten die allein anwesende Schwester des Hofbesitzers und raubten außer Wertgegenständen 40 000 Mark in barem Gelde.

Düren (Rheinland). Infolge der übergroßen Wohnungsnot ist es dem aus dem Amte scheidenden Oberbürgermeister Klotz nicht möglich, weder außerhalb noch hier eine passende Wohnung zu finden. Daher wird die bisherige Oberbürgermeisterwohnung jetzt in zwei Wohnungen geteilt werden, und zwar solange, bis der Ausscheidende eine Wohnung gefunden hat.

wtb. **Berlin.** Eine geplante Kapitalsverschiebung von 12 Millionen Mark konnte von der Kriminalpolizei vereitelt werden. Das Geld, das in einer hiesigen Bank lagerte, wurde beschlagnahmt. Es gehörte 2 Mühlenbesitzern in der Provinz, die die Summe durch den angeblichen ukrainischen Großgrundbesitzer Kollmann, der als der Güterkaufschwindler Karl Reich festgestllt wurde und den holländischen Edelsteinhändler Voensdragen, nach Holland bringen lassen wollten. Reich und Voensdragen wurden verhaftet.

Brake (Oldenburg). Ein unaufgeklärtes und rätselhaftes Erlebnis hat ein hiesiger Einwohner gehabt. Sonntag abend spät wurde ihm ein neben dem Hause stehendes Damenfahrrad gestohlen. Der Dieb hatte dafür ein graues Kaninchen zurückgelassen. Dienstag abend spät fand sich nun plötzlich das Rad an Ort und Stelle wieder vor. Es hatte inzwischen, nach einem anklebenden Zettel zu schließen, eine Reise nach Oldenburg gemacht. Der Dieb hat also die Benutzung des Rades mit einem Kaninchen bezahlt. Vielleicht erfährt die Sache noch einmal eine Aufklärung, denn es muß eine besondere Bewandnis damit haben.

Gotha. Ein fast unglaublicher und hier wohl noch nie dagewesener Fall ereignete sich während der Eheschließung im Standesamt. Ein junges Paar im Alter von 21 und 24 Jahren hatte sich mit den beiden Zeugen im Standesamt im Rathaus eingefunden, um den Bund fürs Leben zu schließen. Nachdem die üblichen Formalitäten geschehen waren, richtete der Standesbeamte die Frage an den Verlobten, ob er nunmehr die Ehe mit der Verlobten eingehen wolle? Zum Erstaunen der Zeugen und zum Schrecken der Braut antwortete der Bräutigam mit einem lauten „Nein", ergriff seinen Hut und empfahl sich. Die Braut eilte ihm nach, fiel ihm um den Hals und bat ihn unter Tränen umzukehren. Doch war alles Zureden vergeblich. Der Bräutigam verharrte bei seinem „Nein" und verließ das Trauzimmer.

Freren i. H. Der Verwalter der Molkerei Freren war angezeigt worden, daß er die nach Hamborn gelieferte Milch entrahme. Die Stadt Hamborn hatte eine Untersuchung an Ort und Stelle vornehmen lassen und dabei gefunden, daß 15 Lieferanten die Milch verwässert hatten. Der Angeschuldigte ließ dann später nochmals eine Untersuchung vornehmen und dabei kam das unglaubliche Resultat zutage, daß von 92 Milchlieferanten 77 Milchfälscher waren. Der Angeklagte wurde freigesprochen, die Milchlieferanten haben aber noch eine exemplarische Strafe zu erwarten.

Nordkirchen. Die Pachtung des herzoglichen Schlosses durch die Oberpostdirektionen Münster und Düsseldorf zur Umwandlung in ein Genesungsheim ist, nachdem das Schloß kürzlich von einer größeren Zahl Postbeamter eingehend besichtigt war, auf längere Jahre erfolgt. Die Leitung soll katholischen Ordensschwestern übertragen werden.

wtb. **Wien.** Der Reichsarbeiterrat beschloß heute einen Protest gegen das Vorgehen einer Kommission von Ententeoffizieren, die nach einer Zeitungsmeldung gestern, von mehreren Provinzorganen begleitet, in einer Bäckerei nach verborgenen Waffen gesucht hatte.

Das preußische Große Los.

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist das Große Los herausgekommen. Es fiel auf die Nummer 1145.

Drei Personen zum Tode verurteilt.

db. **Augsburg.** In Trauchgau bei Füssen wurde seinerzeit die Frau des Landwirts von ihrem Ehemann, seiner Geliebten, deren Bruder und Mutter gemeinsam erdrosselt und dann auf den Dachboden geschafft, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Das Volksgericht in Kempten (Allgäu) verurteilte jetzt den Ehemann und den Bruder der Dienstmagd zum Tode, ebenso die Geliebte des Mannes zweimal zum Tode wegen zweifacher Anstiftung zum Morde, während gegen die Mutter der Magd auf vierzehn Jahre Zuchthaus erkannt wurde.

Ein verbrecherischer Automobil-Anschlag.

Wie aus Wien gemeldet wird, wurde nächst Wien auf der Straße zwischen Wiener Neustadt und Neunkirchen heute nacht ein verbrecherischer Anschlag gegen die diese Strecke befahrenden Automobile verübt. In der Höhe von 1½ Meter wurde ein starkes Drahtseil quer über die Straße gespannt. Um 9½ Uhr näherte sich der erste Wagen dieser Autofalle. Der Chauffeur wurde durch die eingedrückte Glasscheibe schwer verletzt, vermochte aber bis Wiener Neustadt zu fahren, wo festgestellt wurde, daß dem im Wagen sitzenden Eigentümer des Autos, einem Ingenieur, der Kopf glatt beim Hals abgeschnitten worden war. Wenige Minuten später näherte sich ein zweites Automobil der Stelle. Der Chauffeur wurde durch das Drahtseil vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Durch den Anprall löste sich das Drahtseil. Das Automobil fuhr führerlos weiter und rollte mit seinen Passagieren in einen Graben. Von den Insassen wurden zwei, darunter eine Wiener Gemeinderätin, erheblich verletzt. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen allgemeinen Racheakt gegen Automobilisten oder um einen geplanten Raub handelt.

Flugzeugabsturz bei Berlin.

Ein schwerer Unglücksfall in der Luft, der zwei junge Menschenleben zum Opfer forderte, ereignete sich Sonnabend abend kurz vor ½8 Uhr unmittelbar in der Nähe des Berliner Flugplatzes Johannisthal-Niederschöneweide. Gegen 7 Uhr abends war das Passagierflugzeug D 41 des Luftlloyds Ostflug-Dienstes Berlin mit den beiden Flugzeugführern Karl Charnow und Paul Talenski gestartet. Der Apparat führte etwa sechs Zentner Propagandazettel mit sich, die die Groß-Berliner Bevölkerung zur Teilnahme an der Sonntag nachmittag stattfindenden Oberschlesier-Massenkundgebung im Lustgarten aufforderten. Diese Zettel sollten von den beiden Fliegern über Berlin abgeworfen werden.

Schon kurz nach dem Start bemerkten Zuschauer, die zufällig den Aufstieg beobachtet hatten, wie aus dem Flugzeuge dunkelblaue Rauchwolken aufstiegen. Wenige Zeit später schlug plötzlich eine helle Stichflamme aus dem Motor des Apparates. Das Flugzeug fing sofort Feuer, überschlug sich in der Luft und fiel aus einer Höhe von 200 Metern, in Flammen gehüllt, in ein kleines Wäldchen kurz vor Adlershof, das unmittelbar an die Eisenbahnanlagen grenzt. Durch die Flammen entstand ein Waldbrand, so daß es zunächst nicht möglich war, sich dem Flugzeug zu nähern. Die sofort alarmierte Flugzeugfeuerwehr traf einige Minuten später an der Unglücksstelle ein, löschte die Flammen und versuchte, aus den Trümmern der völlig verbrannten Maschine die beiden Insassen zu bergen. Es gelang aber nur, die beiden vollständig verkohlten Leichen unter dem Apparat hervorzuziehen.

Der Luftlloyd-Ostflugdienst versieht seit Monaten den Post- und Passagierverkehr Berlin—Danzig—Königsberg, ohne daß sich auch nur ein Unglücksfall ereignet hätte. Die Gesellschaft ist dafür bekannt, daß sie nur bewährte Kampfflieger für ihren Dienst verwertet.

•

Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Nancy sind bei dem Absturz eines Militärflugzeuges vier Insassen getötet und ein fünfter verwundet worden.

•

wtb. **Washington,** 30. Mai. Bei einem heftigen Sturm ist gestern abend ein Militärflugzeug in der Nähe von Morgan Town aus großer Höhe abgestürzt. Es hatte 5 Offiziere und 2 Zivilisten an Bord, die sämtlich bei dem Sturz den Tod fanden.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

	28. Mai		27. Mai	
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl.	2165,30	2169,70	2167,80	2172,20
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs	519,45	520,55	522,45	523,55
Christiania . . . . . 100 Kr.	951,50	953,50	948,45	948,55
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	1107,35	1109,65	1104,85	1107,15
Stockholm . . . . . 100 Kr.	1437,55	1440,45	1438,55	1441,45
Helsingfors . . 100 finnische Mk.	126,60	126,90	123,85	129,15
Italien . . . . . 100 Lire	330,65	331,35	331,65	332 35
London . . . . . 1 Pfd. Sterl.	242,87	243,37	242,87	243,37
New York . . . . . 1 Doll.	62,30½	62,44½	61,93	62,17
Paris . . . . . 100 Frcs.	520,95	522,05	522,45	523,55
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	1098,90	1101,10	1098,90	1101,10
Spanien . . . . . 100 Pes.	813,15	814,85	814,15	815,85
Wien (altes) . . . . . 100 Kr.	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	15,08	15,12	15,28	15,32
dto. . . . . 100 Kr.	90,50	90,70	90,40	90,60
Budapest . . . . . 100 Kr.	23,67	23,73	25,77	27,83

Berliner Börse vom 28. Mai.

An der heutigen Börse war das Geschäft ausgesprochen ruhig, jedoch konnten sich im Verlauf infolge großer Nachfrage nach Hoeschaktien (plus 50 Prozent) eine Befestigung durchsetzen. Günstig wirkte auch der eine Besserung aufweisende Reichsbankausweis. Die Verschlechterung des Markkurses in Newyork übte kaum einen Einfluß aus. Das Hauptinteresse war wiederum einigen Kolonialpapieren sowie Schiffahrtsaktien zugewandt. Käufe wurden fast nur von der berufsmäßigen Spekulation getätigt, während das Privatpublikum sich sehr zurückhielt. Auch der Rentenmarkt lag heute ziemlich still. Desgleichen war das Geschäft am Devisenmarkt lustlos. Der Einheitsmarkt konnte sie vorwiegend befestigen.

Die Siegerländer Eisenindustrie.

Von der Krise, die unsere gesamte deutsche Eisenindustrie beherrscht, und die wir bereits des öfteren besprochen und ins Gedächtnis zurückgerufen haben, ist auch der Siegerländer Bezirk in ganzem Umfange betroffen worden. Auch hier steht die Marktlage unter dem Zeichen der rückgängigen Konjunktur. Die Vorräte auf den Werken sind trotz der verschiedentlich bereits eingelegten Feierschichten überall im Wachsen begriffen, da sowohl der direkte Verbrauch als auch der Handel auf die laufenden Kontrakte nur verhältnismäßig wenig abruft. Lediglich in verschiedenen Spezialfabrikaten, die von den Schwankungen der Konjunktur im allgemeinen unabhängig sind, und über welche die Siegerländer Eisenindustrie in größerem Umfange verfügt, geht das Geschäft auch unter dem Einfluß des leidlich befriedigenden Exportes noch ziemlich gut. Die Preise haben auf der ganzen Linie nachgegeben, zumal sich die Konkurrenz der Werke des Ruhrreviers und im Geschäft mit Süddeutschland auch die Konkurrenz aus der Saarrevier und aus Luxemburg, Belgien und Frankreich hat unter dem Einfluß der schlechten Beschäftigung der Gießereien der Bedarf erheblich nachgelassen, der Verband setzt zur Zeit kaum 75 Proz. seiner Produktion ab, es sind wenig Aussichten für eine Besserung des Roheisenmarktes vorhanden, so daß über kurz oder lang mit einer Einschränkung der Produktion gerechnet werden muß. Bleche liegen ausgesprochen matt, nur die dünneren Lagen Feinbleche werden noch befriedigend gefragt, doch ist man auch hier bei nennenswerten neuen Posten mit Aussicht auf prompte Spezifikation zu Preiskonzessionen bereit. Mittelbleche sind weit unter 3000 *M* per Tonne zu haben, für Grobbleche laufen Offerten bis auf 2500 *M* per Tonne herab im Markte bei sehr prompter Lieferungsmöglichkeit der Werke. Verhältnismäßig befriedigend ist die Beschäftigung noch bei den Verzinkereien, den Walzgießereien und in ähnlichen Industrien, in denen die Stärke der weiterverarbeitenden Industrie des Reviers liegt; über die Preise hört man indessen auch hier viele Klagen.

Die Reichsbank. Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai weist einen Rückgang des Banknotenumlaufes um 1109,7 Millionen Mark auf 69 724,4 Millionen Mark auf. Die gesamte Kapitalanlage ging um 1349,8 Millionen Mark auf 57 642,7 Millionen Mark zurück. Die fremden Gelder erlitten eine beträchtliche Abnahme um 3510,9 Millionen Mark auf 11 557,8 Millionen Mark.

Kochs Adlernähmaschinenwerke A.-G. zu Bielefeld. Aus 4267106 (i. V. 766313) *M* Waren- und Fabrikationsgewinn in 1920 verbleibt nach Abzug von 276931 (88720) *M* Diskont auf Wechsel und Debitoren und 430 043 (174262) *M* Abschreibungen einschl. 47 625 (50185) *M* Vortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 3607757 (553516) *M*. Hieraus sollen bekanntlich 25 (18) Prozent gleich 1 000 000 (324 000) *M* Dividende verteilt, dem Steuer-Reserve-Konto 400 000 (0) *M*, dem Beamten-Pensionsfonds 300 000 (0) *M*, dem Baufonds für Beamten-Wohnungen 300 000 (0) *M*, Werkerhaltungs-Konto 750 000 (0) *M*, Delkredere-Konto 370 032 (15 309) *M* und Spezialreservefonds 290 000 *M* (50 000 *M*). Laut Bericht war das Werk mit Ausnahme der Sommermonate gut beschäftigt. Die alten Verbindungen nach dem Auslande konnten zum großen Teil wieder aufgenommen und neu angeknüpft werden. So war es möglich, die starken Schwankungen des Inlandgeschäftes auszugleichen. Die Versorgung mit Rohstoffen besserte sich im Laufe des Jahres, so daß Produktionsstockungen nicht eintraten.

Zur Gerstenzwangswirtschaft. Wie verlautet, ist von der Regierung geplant, die zwangsweise Bewirtschaftung der Gerste zu mildern, und zwar soll unter Beibehaltung der Kontingentierung der Bierproduktion die amtliche Belieferung der Brauereien mit Gerste aufhören. Die Brauer hätten also künftig selbst für die Heranschaffung ihres Gerstenkontingents Sorge zu tragen. Man hofft, daß es auf diese Weise gelingen wird, das knappe Gerstenkontingent den Brauereien wirklich zu liefern, so daß es nicht, wie bisher, größtenteils nur auf dem Papier steht. Die Kontingentierung der Bierproduktion wird beibehalten, damit nicht ein zu großer Teil der Gerstenproduktion zu Brauereizwecken verwendet und so die Gerste der übrigen Lebensmittelversorgung entzogen wird. Ein endgültiger Beschluß über den geplanten Umbau ist jedoch bisher noch nicht gefaßt worden.

Danzig baut Schiffe für die Türkei. Auf der Klawitterwerft in Danzig werden 3 Passagierdampfer für Rechnung der türkischen Regierung erbaut. Der erste Dampfer wird voraussichtlich Anfang Juni, der zweite Mitte August und der dritte Anfang Oktober nach Konstantinopel überführt werden.

Aus der Tabakindustrie.

Die Einfuhr und die Kontingentierung im Tabakgewerbe.

Vom Nachrichtendienst des Reichswirtschaftsministeriums wird uns zwecks Veröffentlichung in unserer Zeitung folgendes berichtet:

Eine Anfrage des Reichstags (Nr. 704 der Abgeordneten Hugenberg u. Gen.) verweist auf die Bedenken, die einer nach Freigabe der inneren Tabakwirtschaft etwa beabsichtigten Beschränkung der Rohtabakeinfuhr entgegenstünden, und erkundigt sich nach den diesbezüglichen Absichten der Regierung. Unter Hinweis auf einen früheren Bescheid (s. Nr. 1897 der Reichstagsdrucks.) hat der Reichswirtschaftsminister folgende Antwort erteilt:

Der Reichsregierung sind die in der Anfrage erwähnten Umstände bekannt. Sie hat daher dem Tabakgewerbe zugesagt, zum 1. Juli 1921 die Einfuhr von ausländischen Rohtabaken freizugeben und mit diesem Zeitpunkte die zurzeit in der Zigarren-, Rauch-, Kau- und Schnupftabakindustrie noch bestehende Kontingentierung der Verarbeiter zu beseitigen. Die durch das Gesetz über Erhöhung der Tabakabgaben vom 12. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 507) eingeführte und im § 5 Abs. 6 des geltenden Tabaksteuergesetzes aufrecht erhaltene Kontingentierung der Zigaretten aufzuheben, ist dagegen nicht beabsichtigt.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 568 ist heute bei die Firma **Westfälisches Textilwerk Erwin Seidel in Elverdissen** eingetragen, daß die Gesamt-Prokura der Kaufleute Carl Thamm und Moritz Spiegelberg erloschen ist.

Herford, den 25. Mai 1921.

Amtsgericht.

Café Herforder Hof

Dienstag, den 31. Mai 1921, ab 8 Uhr abends

Großer Abschieds- und Ehren-Abend des Herren-Solisten-Quartetts

(Fredy Wölke)
(Verstärktes Orchester)

1. Deutsche Eichen . . . . . Blatzheim
2. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell" . . Rossini
3. Grosse Fantasie z. Oper „La Favorite" Donizetti
4. Hört, Hört, Potpourri . . . . . Morena
5. Zigeunerweisen (Solo für Violine) . . Sarasate
6. Donausagen, Walzer . . . . . Fucik

Pause.

7. Präludium, Chor u. Tanz zur Operette „Das Pensionat" . . . . . Suppé
8. Rhapsodie hangraise Nr. 2 (Solo für Klavier . . . . . Liszt
9. Meditation sur le 1er Prelude A. J. S. Bach. (Solo für Cello u. Violine) Gounod
10. Slavische Rhapsodie (Auf Wunsch) Friedemann

Spielvereinigung-Union 08 e. V., Herford.

Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr:

Außerordentl. Versammlung

bei Delius.

Es ist dringend notwendig, daß jedes Mitglied erscheint. **Der Vorstand.**

Alte linksrheinische Zigarren- und Rauchtabakfabrik sucht per sofort im unbesetzten Deutschland eine

Zweigfabrik

zu errichten.

Wochenherstellung zunächst etwa 40 bis 50 Mille. Räumlichkeiten für die Anfertigung, Sortiererei, Lagerung und den Versand sollen auf längere Jahre gemietet, gegebenenfalls gekauft werden.

Tüchtiger, erfahrener Werkmeister für die Leitung des Betriebes gesucht.

Zweckdienliche, ausführliche Angebote, die eine schnelle Inbetriebnahme gewährleisten, sofort unter H. K. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwei ältere erfahrene

Schlosser

und einen tüchtigen

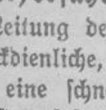
Werkzeug-Schlosser

stellen sofort ein

Trianon-Fahrradwerke
Heinrich Wittler jr.
Verheiratete bevorzugt.

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Entlaufen ein schwarzer Schäferhund.



Wiederbringer erhält Belohnung.
H. Gieselmann, Ahmserstraße 71.

Neue Sofas, von 700 Mk. an, zu verkaufen.
Heinrich Clußmann, Polsterei Credenstr. 11.

Mittagstisch gesucht in der Nähe der Bismarckstr. Angebote unt. H O 17294 a. d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Dünger abzugeben.
Credenstr. 34.

Alleinstehende Frau ohne Anhang, die an mehreren Stunden des Tages die Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Kann essen u. schlafen daselbst. Angebote besorgt die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter Nr. 17292.

Schneider auf bessere **Schlüpfer** und **Sport-Saccos** für sofort gesucht.
Beschäftigung dauernd.
L. Stein & Co., Herrenkleiderfabrik, **Bielefeld,** Marktstr. 25.

Geübte **Näherinnen** auf baumwollene **Hosen** und **Joppen** für sofort gesucht.
Beschäftigung dauernd.
L. Stein & Co., Herrenkleiderfabrik, **Bielefeld,** Marktstr. 25.

Tüchtiger **Holzmaler** für dauernd gesucht.
Carl Westphal, Minden i. W., Lindenstr. 31.

Schneider und Näherinnen f. **Lüster-Saccos, Tennishosen** und **Lodenhosen** gesucht.
Beschäftigung dauernd.
L. Stein & Co., Herrenkleiderfabrik, **Bielefeld,** Marktstr. 25.

VEREIN DER KUNSTFREUNDE

Mittwoch, den 1. Juni, 4 Uhr nachmittags, in der Kunstausstellung „Rote Erde"

Vortrag

des Herrn Dr. Hanns Martin Elster-Berlin über

Die Bestrebungen der Roten Erde

an Hand der Ausstellung.

Eintrittskarten 3 Mark, Schüler die Hälfte, in der Menckhoffschen Buchhandlung, Alter Markt.

Weiss

Vervielfältigungs-Papier

1000 Blätter
22,5×28,5 cm **Mk. 25,00**
21×33 cm . . . **Mk. 22,75**

bietet an

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 83 u. 151.

Sommersprossen verschwinden durch einfaches Mittel. Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft **Frau M. Poloni, Hannover E. 98,** Schließf. 106.

Musikverein
Heute letzte Probe mit Orchester.
Platzverteilung.

Stottern!
Täglich Vorstellung geheilter Schüler. Sprechstunden u. Anmeldungen von 9—12 Uhr vorm. und von 3—7 Uhr nachmittags. Prospekt gratis und franko. Warne vor Ankauf von /// Apparaten. ///
Sprach-Heilinstitut Lütgert
Bielefeld, Wertherstr. 188.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Ortsielerstr. 53.

Kleiner Raum oder **Werkstatt** sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter 17287 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei festsitzende Glucken abzugeben.
Vorm Holzschlinge 48.

Hautjucken
Krätze beseitigt man mit **Leupin** ges. gesch. gar. geruchlos. Tausende Dankschr. 1 Dose und 1 Pak. Tee genügt für eine Kur. Vorzüglich. Vorbeugungsmittel gegen Flechte, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden. Zu haben: Adler-Drogerie M. Mewes Nachf., Rennen-Drogerie W. Isemann.

Großer politischer Nachrichtendienst
Vossische Zeitung
Berlin

Monatl. 15.— Mk. bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co. A.-G., Berlin SW 68. Kochstraße 22-26.

Tüchtiger **Bonbonkocher** zu sofort gesucht.
Wo, zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg. u. 17266.

Jüngere Arbeiter und **Arbeiterinnen** sucht für sofort **H. Meyer,** Korbmöbelfabrik, Bismarckstr. 31.



Ist eine sehr ins Gewicht fallende Ergänzung für die noch immer knappen Lebensmittel / Sie stillt jedes Hungergefühl und ist, was Qualität, Reinheit und Bekömmlichkeit anbetrifft, über Jedes Lob erhaben und allen Auslandsfabrikaten vorzuziehen / Weinberg-Schokolade ist überall zu haben, wenn nicht, wende man sich direkt an die Firma

Emanuel Weinberg-Herford

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Bei der hiesigen städtischen Verwaltung ist sofort die Stelle eines

Erwerbslosenkontrolleurs

zu besetzen.

Die Einstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag gegen beiderseitige monatliche Kündigung. Besoldung Gruppe I des Industrietarifes.

Meldungen sind bis **zum 5. Juni ds. Js.** unter Beifügung einer kurzen Darstellung des Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Magistrat einzureichen.

Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

Herford, den 27. Mai 1921.

Der Magistrat.

Die Nutzung der Obstbäume an folgenden Straßen: Eimterstraße 16 Apfelbäume, Lübberlindenweg 186 Apfelbäume, Vorm Holzschlinge 22 Apfelbäume, Schwarzenmoorstraße 65 Apfelbäume, Ortsielerweg 104 Apfelbäume, Blothoerstraße 272 Apfelbäume und Birnbäume, soll für die Dauer von 6 Jahren im ganzen oder straßenweise öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Entwurf des Pachtvertrages liegt im Zimmer Nr. 87 des Rathauses zur Einsicht aus.

Postmäßig verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Donnerstag, den 2. Juni,** vorm. 12 Uhr beim Stadtbauamt einzureichen. Termin zur Oeffnung der Angebote findet am Donnerstag, den 2. Juni, mittags 12 Uhr im Zimmer 101 des Rathauses statt.

Der Magistrat.

Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abladen von Schutt, Müll und dergl. auf den öffentlichen Plätzen und Wegen, zu denen auch die sogenannten Twegten gehören, verboten ist. Durch die Fortschaffung des Schuttes, durch Aufstellung von Warnungstafeln usw. werden uns dauernd bedeutende Kosten verursacht; die Ablagerungen verunzieren das Straßenbild und wirken häufig für die Umgebung gesundheitsschädlich.

Uebertretungen dieser Art werden von der Polizei-Verwaltung mit den höchst zulässigen Strafen geahndet werden. Der Ablader oder Auftraggeber wird außerdem zur Wiederbeseitigung des Schuttes veranlaßt werden.

Demjenigen, der eine Uebertretung so zur Anzeige bringt, daß auf Grund dieser die Feststellung des Täters erfolgen kann, sichern wir eine Belohnung bis zu 30 ℳ zu.

Herford, den 26. Mai 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Busse.

Man färbe daheim nur mit echten **Brauns'schen Stoffarben** und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre No. Z von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Quedlinburg a. H.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 124. Herford, Dienstag, den 31. Mai 1921 39. Jahrgang.

Drei Fragen an Lerond.

England wünscht die Konferenz bald.

wtb. **Paris**, 30. Mai. Wie „Echo de Paris" mitteilt, hat die Botschafterkonferenz an General Lerond in Oppeln folgende drei Fragen gestellt: 1. Welche Maßnahmen schlägt General Lerond vor, um die Besetzung der verschiedenen Zonen zwischen der deutschen und der polnischen Front durch interalliierte Truppen sicherzustellen, kann Genral Lerond zur sofortigen Besetzung dieser Zone schreiten, ohne die englischen Verstärkungen abzuwarten? 2. Entspricht der Vorschlag Perceifal de Marini der augenblicklichen Lage, kann diese Ansicht der Erörterung nützlich sein? 3. Ist Korfanty und das Exekutivkomitee, dessen Präsident er ist, wirklich Herr der polnischen Bewegung oder herrscht Undisziplin unter seinen Anhängern und seinen Kämpfern?

Die englischen Verstärkungen eingetroffen.

Berlin, 20. Mai. Blättermeldungen aus Oberschlesien zufolge wurde aus dem von den Franzosen besetzt gehaltenen Stadtteil von Königshütte eine große Anzahl angesehener deutscher Bürger von den Polen verschleppt. Unter den verschleppten befindet sich der deutschnationale Abg. Hartmann, der leitender Arzt des Knappschafts-Lazaretts in Königshütte ist. — Nach der „Voss. Ztg." traf in Oppeln englische Kavallerie ein, die in der Umgebung Quartier bezog. Der Stab der englischen Division hofft, daß bis Donnerstag die ganze Division in Oberschlesien eingetroffen ist.

England wünscht die Konferenz in dieser Woche?

wtb. **London**, 30. Mai. „Daily Telegraph" zufolge hat die letzte Mitteilung Briands, in der vorgeschlagen wird, die Konferenz des Obersten Rates auf unbestimmte Zeit zu vertagen, in London Enttäuschung hervorgerufen. Man ist hier der Ansicht, daß die Lage in Oberschlesien nicht zulasse, daß der Oberste Rat die Lösung der Frage verzögere. Trotzdem müßten sich die Sachverständigen sofort ans Werk machen und ihre Arbeiten in dieser Woche beenden.

Während Reuter zufolge General Lerond berichtet, daß bewaffnete Deutsche weiter in Oberschlesien einrücken, erklärt der Berichterstatter der Times in Oppeln, daß die Grenze an der deutschen Seite jetzt nur so befriedigend wie nur möglich geschlossen sei. Die Haltung der Truppen des Generals Höfer ist der Times zufolge gut. Es bestehe kein Zweifel, daß General Höfer seine Leute fest in der Hand hat. Das ist dem „Daily Telegraph" zufolge nicht der Fall bei den polnischen Insurgenten, über die Korfanty nach zahlreichen Berichten keine Kontrolle mehr besitzt, die Eisenbahnstationen in Brand stecken, Städte aushungern und Schlösser plündern.

Die Polengreuel unter den Augen der J. A. K.

wtb. **Oppeln**, 30. Mai. An die interalliierte Kommission wurde gestern vom allgemeinen Gewerkschaftsbund und Gewerkschaftsring folgende Beschwerde gerichtet: Die interallierte Kommission gab am 19. Mai dem unterzeichneten in Oppeln das Versprechen, daß die interalliierten Mächte Maßnahmen getroffen haben und noch treffen werden, um den gegenwärtigen Zuständen ein Ende zu bereiten. Zur Prüfung der vorgetragenen Leiden der oberschlesischen Bevölkerung, insbesondere der Stadt Kattowitz, wurde von der interalliierten Kommission der Oberbefehlshaber der interalliierten Truppen nach Kattowitz gesandt. Oberbefehlshaber Gratier war wiederholt einige Stunden in Kattowitz, irgend eine erkennbare Tat ist aber nicht in Erscheinung getreten. Die Leiden der Bevölkerung haben sich noch gesteigert. Zu der Absperrung der Lebensmittel, der Milch für die Säuglinge, jeden Verkehrs, und zu den täglichen Gewalttaten ist seit dem 21. Mai noch die Absperrung des Wassers hinzugekommen. Die Sterblichkeit nimmt zu. Die interalliierten Lokalbehörden haben den Vertretern der oberschlesischen Bevölkerung gegenüber nur Worte und sehen dem verbrecherischen Treiben der Insurgenten tatenlos zu. Kein Bürger ist seines Lebens sicher. Nach wie vor verkehren die französischen Soldaten mit den Insurgenten in der freundschaftlichsten Weise. Wir warnen die interalliierte Kommission noch einmal, denn sie trägt die Verantwortung vor dem Gesetz und dem Gewissen der Welt.

wtb. **Oppeln**, 30. Mai. Bei Landsberg lebhafte Schießerei der Polen, Albrechtsdorf wurde von den Aufständischen mit einigen Schüssen Artillerie belegt, ebenso Neudorf und Amalienhof. Die Dörfer Walzen, Wachow und Leschna sind nach Räumung durch die Polen wieder in unserer Hand. Der Bahnhof Zembowitz ist von den Aufständischen aufgegeben, jedoch ist der Bahndamm südlich davon immer noch von den Polen besetzt. Bei Turawa lebhafte Patrouillentätigkeit der Polen. Das Dorf Borowian wurde von den Aufständischen aufgegeben und von uns besetzt. Im Kreise Groß-Strehlitz wurden polnische Banden, die bei Maliewitz vorzudringen versuchten, abgewiesen. Aus den Orten Slawa und Kalinowitz im Kreise Groß-Strehlitz sind die Polen abgerückt. Bosnowitz ist jedoch noch in ihrer Hand, Krassowo an der Straße Jannschkowitz bis Leschnitz ist von den Polen stark besetzt. In der Nacht vom 29./30. Mai versuchten die Aufständischen zwischen Niedene und der Rybniter Chaussee durch 2 starke Angriffe den Uebergang über die Oder zu erzwingen, sie wurden jedoch zurückgewiesen. Die Insurgenten haben sich durch Aushebungen, die sie namentlich in den Kreisen Rosel und Lublinitz vorgenommen haben, verstärkt. Meldungen über angebliche Zerstörungen der Zinkgruben in Lipine durch die Deutschen, welche vom Reuterschen Büro verbreitet wurden, entbehren jeglicher Grundlage.

Das Neueste vom Tage.

Die amtliche Ernennung Walter Rathenaus zum Wiederaufbauminister wird bekannt gegeben.

Der Reichskanzler wird morgen im Reichstag zur Frage der Einwohnerwehren Stellung nehmen.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete von Starcke hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Bei einer Erinnerungsfeier, welche die Kommunisten veranstalteten, kam es in Paris zu Kundgebungen und Zusammenstößen.

In Syrien sind ernste Unruhen ausgebrochen.

Das polnische Kabinett Witos hat seine Demission eingereicht.

Die englische Regierung wird auch über Südirland das Standrecht verhängen und neue Truppen nach Irland senden.

Die Memeler

gegen die litauische Sprache.

wtb. **Memel**, 30. Mai. Auf groß-litauisches Betreiben hin wurden in allen Kreisen des Memeler Gebietes die Eltern befragt, ob sie für die Unterstufen, Mittelstufen und Oberstufen der Volksschule den besuchenden Kindern, deren Zahl rund 22 000 beträgt, die Erteilung des litauischen Religionsunterrichtes bezw. Lese- und Schreibunterrichtes wünschen. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis will von den Eltern nur 11,2 Prozent sämtlicher Volksschüler des Memeler Gebietes litauischen Religionsunterricht, ferner nur 2,2 Prozent sämtlicher ländlicher Schüler des ganzen Memeler Gebietes litauischen Lese- und Schreibunterricht.

Der Wille Salzburgs.

Gewissermaßen bei Strafe des Verhungerns hatte die Entente dem deutschen Volke in Oesterreich verboten, weiterhin den Anschlußgedanken durch Volksabstimmungen zu propagieren. Aber der lebendige Wille unserer deutschen Brüder in Oesterreich zum deutschen Mutterlande zu kommen, ist stärker als alle Drohungen. Die Aktion der Ententevertreter hat mit einer blamablen Niederlage geendet. Niemand im Salzburger Lande hat sich durch die Drohungen einschüchtern lassen. Die Wahlbeteiligung ist sogar stärker gewesen als die zum Nationalrat im verflossenen Jahre. Der Nationalrat ist in Oesterreich das Parlament, das unserem Reichstage entspricht. Zu den Nationalratswahlen besteht sogar die Wahlpflicht, der man sich nur bei ausreichender Entschuldigung entziehen darf. Es ist nun charakteristisch, daß die völlig freiwillige Volksabstimmung eine größere Wahlbeteiligung aufzuweisen hat. Rund 98 Prozent der Salzburger haben für den Anschluß an Deutschland gestimmt. Immer wieder muß man die Entente fragen, wielange sie gegenüber Deutsch-Oesterreich noch das Selbstbestimmungsrecht vergewaltigen will.

Die Entwaffnungsfrage

im bayerischen Staatshaushaltsausschuß.

wtb. **München**, 30. Mai. Im Staatshaushaltausschuß sollte heute Ministerpräsident von Kahr die versprochene Erklärung über die politische Lage und die Einwohnerwehr abgegeben. Vorsitzender Abg. Giehrl erklärte jedoch vor Eintritt in die Tagesordnung, daß der Ministerpräsident mitteilte, daß er heute noch nicht in der Lage sei, die versprochene Erklärung abzugeben. (Unruhe, Gelächter links.) Er werde morgen früh zu der Angelegenheit Stellung nehmen. Abg. Timm (Soz.) nannte dieses Verhalten einen eigentümlichen Vorgang. — Heute wisse man in parlamentarischen Kreisen noch nicht, wie sich die wichtige Angelegenheit Bayerns abspiele. Es bleibe seiner Partei nichts anderes übrig, als dagegen entschieden zu protestieren. Abg. Stang (bayr. Volksp.) erklärte Namens der Koalitionsparteien, daß es diese für nötig erachteten, in dieser schwerwiegenden Frage ein völlig klares Bild zu erhalten. Das werde morgen gegeben werden, deshalb beantrage er, über die Frage heute zur Tagesordnung überzugehen. Darauf entstand bei den Unabhängigen und Kommunisten großer Lärm. Es fielen Zurufe: „Dann wird die Geschichte über Sie (zu den Bürgerlichen) zur Tagesordnung übergehen." Der Kommunist Abg. Aenderl rief: „Das ist ein Saustall sondergleichen." (Ordnungsruf des ersten Vorsitzenden.) Schließlich wurde mit den Stimmen der Koalitionsparteien der Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Westfälischer Provinziallandtag.

74 Millionen Fehlbetrag — Die Provinziallandstraßen — Die Kohlenabgabe.

Münster, 29. Mai. Der Westfälische Provinziallandtag hat am Sonntag mittag im Sitzungssaale des Landhauses mit seiner 64. Tagung begonnen. Haus und Tribüne sind gut besetzt. Der Tagung ist nach althergebrachter Weise ein Gottesdienst vorausgegangen.

1,20 Uhr nachmittags eröffnet Oberpräsident Dr. Wuermeling die Tagung mit einer längeren Ansprache, in der er die Tagung namens der Staatsregierung begrüßt. In bewegten Worten weist er auf die Not unseres von den einmarschbereiten Feinden bedrohten Vaterlandes und der engeren Heimat hin und gedenkt voll herzlichen Mitgefühls der oberschlesischen Brüder, die bei der Abstimmung trotz des feindlichen Druckes ihre Treue zum deutschen Vaterlande mannhaft bewiesen haben. Er gedenkt ferner unserer unter der Besatzung und den Truppenansammlungen besonders hart leidenden rheinischen Schwesterprovinz. Dr. Wuermeling kommt dann auf die wirtschaftlichen und finanziellen Sorgen der Provinz zu sprechen, deren

Fehlbetrag von 1921 von 46 Mill. Mark auf 74 Mill. Mark

gestiegen ist. Auf Veranlassung der Staatsregierung stehen zwei Vorlagen zur Beratung, die den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen und die Frage der Eingemeindung der Gemeinden Langerfeld und Naechstebreck nach Barmen betreffen. Der Oberpräsident schließt mit dem Ausruf: „Auf dem Boden des Rechtes, auf dem Boden der Arbeit zur Freiheit vorwärts, und, so Gott will, aufwärts wieder einmal einer neuen besseren Zeit entgegen!"

Das Alterspräsidium übernimmt darauf der Landesökonomierat Herold. Er gedenkt der gefallenen Beamten der Provinzialverwaltung und kommt dann auf die Unterzeichnung des Ultimatums zu sprechen und gibt der Erwartung Ausdruck, daß nunmehr nach Unterzeichnung der Bedingungen auch die Zwangsmaßnahmen eingestellt werden. Deutschland sei gewillt, nach seinen Kräften die Leistungen zu erfüllen. Wenn das geschehe, könnten wir auch mit aller Entschiedenheit fordern, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages eingehalten werden. Herold erklärt dann: „Mit aller Entschiedenheit erheben wir Einspruch gegen das Vorgehen der polnischen Banden in Oberschlesien und Einspruch auch, daß die Entente nichts zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unternimmt. Wir fordern mit aller Entschiedenheit, daß nunmehr, entsprechend dem Abstimmungsergebnis in Oberschlesien, das Land ungeteilt beim deutschen Vaterland verbleibt. Diese entschiedene Forderung", schloß er, „möchte ich namens des Provinziallandtages mit allem Nachdruck erheben." (Beifall.)

Diese Erklärung ruft die Kommunisten und Unabhängigen auf den Plan. Der Kommunist Richter gibt in einer längeren Erklärung seiner Meinung dahin Ausdruck, daß er den oberschlesischen Kampf als einen Kampf des deutschen und des polnischen Kapitalismus darstellt. Die polnische und die deutsche Bourgeosie, Lloyd George und Briand hätten sich zusammengefunden, um das oberschlesische Proletariat niederzuknüppeln. (Heiterkeit.)

Der Abg. Oettinghaus (U. S. P.) hält den Kampf in Oberschlesien für einen Kampf nationalistisch verseuchter Massen, auch der Arbeitermassen, an dem die deutsche Regierung mit Schuld habe. (Heiterkeit.)

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses wird zur Wahl des Büros geschritten. Auf Vorschlag Mehlichs wird Oberbürgermeister Hamm-Recklinghausen (Zentrum) zum Präsidenten und auf Vorschlag Lensing der Abg. Rauschenberg zum Vizepräsidenten gewählt.

Schluß der Sitzung 1,50 Uhr.

Die zweite Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung die Einbringung des

Haushaltsplanes

durch den Landeshauptmann. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 94 941 404 ℳ. Der aufzubringende Fehlbetrag beläuft sich auf 74 303 404 ℳ. Durch den Anteil der Provinz an der Reichseinkommensteuer und Körperschaftssteuer werden voraussichtlich 21 960 597 ℳ aufgebracht werden, so daß noch

52 342 807 ℳ durch die Provinzialumlage

in Höhe von 218 Prozent von dem Realsteuersoll nach dem Stand vom 1. Januar 1921 erhoben werden müssen.

Landeshauptmann Dieckmann ging in längerer Rede auf die schwere finanzielle Lage der Provinz und der Gemeinden ein. Als Schmerzenskind bezeichnete der Landeshauptmann die Provinziallandstraßen. Bei einer Gesamtausgabe von 32 Millionen sei ein Bedürfniszuschuß von rund 26 Millionen im laufenden Jahre erforderlich. Mit Recht werde verlangt, daß der Staat einen Zuschuß geben müsse. Bisher sei diese Forderung ohne Erfolg geblieben. Die Provinz sei aber an der äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Der Zuschuß der Provinz betrug 1918: 900 000 *M*. Wenn heute das Zehnfache aufgewendet werden müsse, kämen 9 Millionen in Frage. Dieckmann geht dann auf die Kohlenabgabe ein, die 6 Millionen erbracht habe. Einen Ueberschuß sicherten allein die Provinzialheilanstalten Eikelborn und Brechte. Am schmerzlichsten vermisse man die Einnahmen aus der Landesbank, die ihre Gewinne zur Abschreibung der Kursverluste aus der Kriegsanleihe benutzen müsse. Bei den Bahnen und sonstigen wirtschaftlichen Unternehmungen sei an einer Gewinnbeteiligung vorläufig nicht zu denken. Heute müßten 74 Millionen durch Umlage von 218 Prozent auf die Realsteuern aufgebracht werden. Diese Entwicklung könne nicht so weiter gehen. Die Erhöhung der Dotation um das Zehnfache sei eine billige Forderung. Der Staat habe die Aufgabe, den Provinzen zu ihren Aufgaben Mittel in solcher Höhe zur Verfügung zu stellen, daß die Existenz der Gemeinden nicht gefährdet werde.

Nach der Wahl des Rechnungsausschusses vertagt sich das Haus auf Dienstag vormittag 9 Uhr.

Das Urteil gegen Hptm. Müller.

Sechs Monate Gefängnis.

wtb. **Leipzig**, 30. Mai. Das Urteil im Prozeß Müller vor dem Reichsgericht ist heute nachmittag 1 Uhr verkündet worden. Der Angeklagte, Hauptmann Müller, wurde wegen Mißhandlung Untergebener, Zulassung einer Mißhandlung sowie wegen vorschriftswidriger Behandlung und Beleidigung Untergebener zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt, im Uebrigen erfolgte Freisprechung.

wtb. **Leipzig**, 30. Mai. In der umfangreichen Urteilsbegründung im Prozeß Müller vor dem Reichsgericht führte der Präsident u. a. aus: Die schweren Anschuldigungen sind nicht erwiesen, sondern geradezu widerlegt. Das Gefangenenlager befand sich hinter der Kampffront, und die dortigen Verhältnisse waren die denkbar ungünstigsten. Mit Nachdruck betont die Begründung, daß der Angeklagte ein pflichtgetreuer und diensteifriger Offizier war, der Ehrgeiz hatte und seine Vorgesetzten zufriedenstellte und der alles tat, was in seiner Macht stand, um die nötigen Materialien für das Lager zu beschaffen. Daß der Angeklagte sich zu Ausschreitungen hinreißen ließ, ist durch seinen Diensteifer und durch seine Erkrankung an einem Herzleiden veranlaßt worden. Was die einzelnen Fälle betrifft, so ist angenommen worden, daß eine Meuterei nicht vorlag und daß der Angeklagte sich nicht für berechtigt halten konnte, zur Abwehr der Meuterei so zu handeln, wie er es vorhatte. Besonders hervorgehoben wird, daß der von den englischen Zeugen bekundete Fall von Leichenschändung nicht als erwiesen angesehen wird, daß vielmehr diese Zeugenaussagen glatt widerlegt sind. Im Uebrigen beurteilt das Gericht die als strafbar angesehenen Handlungen in demselben Sinne wie der Oberreichsanwalt. In allen nicht als erwiesen angesehenen Fällen ist Freisprechung erfolgt. Der Zwang der Kranken zur Arbeit ist als der schwerste Fall angesehen worden, der zweitschwerste Fall das Anbinden. Das Gericht wählte die Gefängnisstrafe, weil es sich um die Mißhandlung kranker, unglücklicher und vollständig preisgegebener Gefangener handelte.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Sich über das Kleine erhaben machen ist eine Schule zur Größe. Zeno.

31. Mai.

hz. **Unpünktliche Meldungen beim Einwohner-Meldeamt.** Die nötigen Meldungen über An- oder Verzug, die stets innerhalb 6 Tagen an das Einwohner-Meldeamt zu richten sind, werden in letzter Zeit derartig unpünktlich ausgeführt, daß der geregelte Verwaltungsbetrieb sehr darunter zu leiden hat. Die oben bezeichnete Dienststelle sieht sich genötigt, in der Folge gegen solche Nachlässigkeit Anzeige zu erheben und fordert in einer Bekanntmachung auf, die säumigen Meldungen sofort zu erstatten.

hz. **Zuchtvieh-Vermittlungsstelle, G. m. b. H., Herford.** Der landwirtschaftliche Hauptverein Minden-Ravensberg hat unlängst eine Zuchtvieh-Vermittlungsstelle mit dem Sitz in Herford ins Leben gerufen. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftslehrers Landwehr hat die Genossenschaft an der Werrestraße ein fünf Morgen großes Grundstück erworben, um dort eine Viehhalle nebst Stallungen zu errichten. Die Gebäulichkeiten sollen auch andern Zwecken, wie der Obst- und Gemüsezucht und dem Sport, dienstbar gemacht werden. Das Gründungskapital ist auf 500 000 *M* festgesetzt; zur Durchführung der Pläne sind jedoch 1½ Millionen Mark erforderlich. Man beabsichtigt Anteile in Höhe von 1000 *M* auszugeben, die mit 4 Prozent verzinst werden sollen. An der Spitze der neuen Organisation steht Gutsbesitzer Dr. Böhmer-Rothenhof b. Minden. — Wir wünschen dem großzügigen Plan, der für unsere heimische Viehzucht von größter Wichtigkeit ist, eine erfolgreiche Entwicklung. Es ist ohne Weiteres klar, daß ein solcher Mittelpunkt, wie er nach obigen Mitteilungen gedacht ist, für die Landwirtschaft in Minden-Ravensberg von höchster Bedeutung ist.

hk. **Sendungen nach dem besetzten Gebiet.** Einem Antrage der Handelskammer zu Bielefeld entsprechend ist seitens der Eisenbahndirektion Hannover die Anordnung, nach welcher die Güterabfertigungen Sendungen, die für das besetzte Gebiet bestimmt sind, nur mit Einfuhrbewilligung annehmen durften, nunmehr abgeändert worden. Nach den jetzt geltenden Bestimmungen haben die Eisenbahndienststellen im Direktionsbezirk Hannover Sendungen (Eil-, Fracht- und Expreßgut) nach dem Rheinzollgebiet auch anzunehmen, wenn der Versender in die Frachtpapiere den Vermerk „Einfuhrbewilligung Nr. . . . . beim Zollamt X hinterlegt" oder „Einfuhrbewilligung in Händen des Empfängers" setzt. Hat der Versender die Einfuhrbewilligung von seinem Kunden erhalten, so ist diese den Begleitpapieren beizufügen und in den Frachtbrief der Vermerk zu setzen „Einfuhrbewilligung liegt bei". Selbstverständlich dürfen die Güterabfertigungen auch keine Einfuhrbewilligung verlangen für Waren, die im Rheinzollgebiet einfuhrfrei sind. Maßgeblich für die Beurteilung der Einfuhrfreiheit im besetzten Gebiet sind die vom Deutschen Reiche für die Einfuhr aus dem Auslande erlassenen Einfuhrverbote nach dem Stande vom 8. April 1921. Auskunft über diese Einfuhrverbote erteilt die Handelskammer. Einfuhrbewilligungen können nur von den Empfängern im besetzten Gebiet beantragt werden. Die hiesigen Firmen können höchstens für ihre Kunden die Vordrucke ausfüllen und sie ihnen zur Einreichung beim Ein- und Ausfuhramt für die besetzten Gebiete in Bad Ems, Hotel Gutenberg, übermitteln. Vordrucke hält die Handelskammer zu Bielefeld vorrätig. Der Satz (3 Vordrucke) kostet 1,— *M*. Ob die Eisenbahndirektionen Münster und Cassel den ihnen unterstellten Güterabfertigungen schon dieselbe Anweisung gegeben haben, wie die Direktion Hannover, ist der Handelskammer bisher nicht bekannt geworden. Es ist dies jedoch anzunehmen. Vom Reichspostministerium ist der Handelskammer der Bescheid zugegangen, daß die Postanstalten schon bisher berechtigt waren, auch Pakete über 5 Kgr. nach dem besetzten Gebiet ohne Einfuhrbewilligung anzunehmen. Die Postanstalten erhielten aber in diesen Tagen auf Grund einer neueren Mitteilung des Ein- und Ausfuhramts in Ems weitere Anweisung, bei den in Rede stehenden Paketen eine Einfuhrbewilligung allgemein nicht mehr zu verlangen. Dem Hauptpostamt in Bielefeld war bis zum 26. Mai abends noch keine neuere Anordnung zugegangen. Es verlangt daher noch für jedes Paket über 5 Kgr. eine Einfuhrbewilligung.

= **Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel** Kürzlich fand in Wiesbaden die 9. Genossenschaftsversammlung der Detailhandels-Berufsgenossenschaft statt. Aus dem vorgetragenen Verwaltungsbericht für 1920 ist hervorzuheben, daß die Anzahl der versicherten Betriebe, hauptsächlich veranlaßt durch die Abtretung weiteren Reichsgebiets, gegen das Vorjahr von 76 093 auf 74 915 zurückgegangen ist. Die Zahl der versicherten Personen ist dagegen von 309 976 (1919) im Berichtsjahre auf 334 972 gestiegen. Desgleichen hat sich infolge weiteren Sinkens der Kaufkraft des Geldes die Summe der verdienten Gehälter und Löhne der Versicherten gegenüber den Vorjahren bedeutend erhöht. Es wurden nachgewiesen: 1918 = 370 743 500 *M*, 1919 = 698 848 110 *M* und 1920 = 1 661 885 180 *M*, gegen 1918 also eine Steigerung um 353 Prozent. An Unfallentschädigungen, sowie an Kosten für die Verhütung von Unfällen wurden insgesamt 1 055 865,60 *M* gezahlt. Von den in der Versammlung gefaßten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß der Antrag des Vorstandes Annahme fand, den Namen der Berufsgenossenschaft in „Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel" zu ändern. Ferner wurde durch Aufnahme einer entsprechenden Bestimmung in die Satzung die Mitwirkung der Versicherten bei der Rentenfestsetzung beschlossen. Als Tagungsort für die nächste Genossenschaftsversammlung wurde Breslau gewählt.

hz. **Auf dem Wochenmarkte** herrschte heute reger Verkehr und gleich rege Kauflust. Erscheinen doch auf dem Gemüsemarkte nunmehr allerlei Neuigkeiten, die sehr begehrt sind. Spargel wurde in drei Sorten angeboten, zu 2—4 *M*. Der Preis für frische Eier ist wieder in die Höhe gegangen: 1,35 *M*. Frische Landbutter wurde mit 23 *M* das Pfund angeboten.

hz. **Städtischer Grundstücksankauf.** Das Grundstück Auf der Freiheit 20, der Ww. Ganz gehörig, ist von der Stadt angekauft worden. Als Kaufpreis wird eine Summe von etwa 200 000 *M* genannt, ein Satz, der uns angemessen erscheint. Der Grundstücksankauf ist eine kluge Maßnahme.

hz. **Zum Armenpfleger** für den 5. Pflegebezirk des 7. Verwaltungsbezirks ist der Tischler Niermann von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt.

hz. **Ein schwerer Junge** wurde gestern in der Blothoerstraße in der Person des Arbeiters Sch. von hier einem Polizeibeamten übergeben, nachdem der Missetäter einen Wäschediebstahl vollführt hatte. Bei dem Diebe fand der Beamte einen mit scharfen Patronen geladenen Revolver vor. Der Uebeltäter sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

hz. **Gänsediebstahl.** Unbekannte Täter haben in der Loose mehrere Gänse gestohlen.

b. **Widerlicher Anblick.** Betrunkene in den Straßen sind leider keine Seltenheit. Man hat sich allmählich wieder daran gewöhnt, und wohl selten noch regt sich jemand darüber auf, wenn es ohne Lärm und Geschrei abgeht. Doch ein Bild vom Spätnachmittage des letzten Sonntags erregte bei allen, die es sahen, lebhaften Unwillen und geradezu Abscheu. Ein Bursche von etwa 17 bis 18 Jahren strebte vom Lübberbruch her der Stadt zu, vorsichtigerweise behaupten wir nicht, daß er ging. Nur mit allergrößter Mühe waltung und äußerster Anstrengung gelang es dem Betrunkenen, sich einigermaßen aufrechtzuerhalten. Es war geradezu abstoßend, anzusehen, wie der Jüngling dahin-

---

Die Marketenderin von Köln

46) von Levin Schücking.

Das junge Mädchen sah aufgeregt und wie von Eile gerötet aus.

„Traudchen" — rief der Professor . . . „wohin so eilig?"

„Ich will fort, Herr Professor!"

„Fort? Wohin? War Sie bei dem General?" erwiderte Bracht, indem er seine Stimme zum Flüstern dämpfte.

„Ich konnte nicht mehr zu ihm gelangen", antwortete sie in demselben Tone. „Er stand im Begriff, den abgezogenen Truppen nach abzureisen."

„Und der Ripperda . . ."

„Gott sei Dank", fiel Traudchen tief aufatmend ein, „er ist in der vorigen Nacht auch auf und davon — der Frau Zappes hat er gesagt, die Franzosen schössen jeden Emigranten tot, den sie träfen, darum hat er es so eilig gehabt."

„Ich will, noch heute", antwortete sie lebhaft und entschlossen. „Ich habe eine vortreffliche Reisegesellschaft getroffen, eine zuverlässige Frau, die den österreichischen Truppen nachzieht und mich mit sich nimmt — als Marketenderin. In Deutz wartet sie auf mich — ich bin im besten Schutz — wir reisen zusammen ins Süderland . . ."

„Herjes", rief hier der preußische Husar, der das hübsche Mädchen mit großem Wohlgefallen und seinen Schnurrbart streichend betrachtet hatte . . . „von Reisen ins Süderland redet dies reizende Fräulein . . . na, da nehmen Sie mir man als usmerksamen und galanten Beschützer mit, da will ick ja jestement ooch hin!"

Traudchen warf einen flüchtigen Blick auf ihn, dann reichte sie Bracht die Hand und sagte: „Leben Sie wohl, Herr Professor . . . ich muß eilen und den Augenblick benutzen, der Ohm Gymnich ist drüben auf dem Neumarkt in voller Tätigkeit, mit seinen Genossen einen Freiheitsbaum aufzupflanzen. Leben Sie wohl — haben Sie keine Sorge um mich!"

Bracht erwiderte warm den Druck ihrer Hand und schaute ihr bewegt nach, als sie rasch im Gedränge verschwand.

12. Kapitel.

Der neue Jägermeister.

Wir haben unsern Lesern bereits in einigen Worten eine allgemeine Vorstellung von Schloß Ruppenstein mit dem zu seinen Füßen liegenden Städtchen gegeben. Was den Charakter der ganzen Gegend betrifft, so war diese vor einem halben Jahrhundert jedenfalls mehr so, als habe sie der liebe Gott mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse von Falken, Habichten und wilden Schweinen gemacht, weniger in der Absicht, daß sich Menschen hier ansiedeln und wohlfühlen sollten. Rauhe Berge, oben nackt und kahl und frostig anzusehen, schlossen den Hintergrund in Osten und Süden. Mit dichten Waldungen, mit dunkeln und schwermütigen Tannen bedeckte Hügel nahmen den Mittelgrund ein, während irgend ein schäumender, rauschender Gebirgsbach durch eine der schmalen Schluchten hervorbricht. Ein wildes Geschlecht, von Jagd und Fehde und Kampf gestählt, freiheitdurstig wie der Falke und gewalttätig wie der Eber, hat Besitz von diesen einsamen Tälern und Halden genommen, und was die anderen Menschen betraf, die, welche sich „im Schutze" der Schlösser und Burgen angebaut hatten, so konnten sie wenigstens darüber nicht klagen, daß ihnen das Schicksal die Gelegenheiten versagt habe, sich Ansprüche auf eine besondere Berücksichtigung bei der letzten Ausgleichung aller irdischen Dinge zu verdienen; es waren ihnen vollauf dazu Mittel geboten. Sie hatten um sich her eine unfruchtbare Natur, die ihnen zähe vorenthielt, was ihr nicht durch die äußerste Anstrengung entrissen wurde; sie hatten um sich her Wälder, welche nicht ihnen gehörten, und Wild darin, das sie nicht erlagen, in den Bächen hatten sie Fische, welche sie nicht fangen durften; sie hatten Steuern von allen Arten, und hatten in den Tagen, von denen wir reden, als Schützer und Landesvater — Philipp den Tollen.

Und doch lebten sie, und wenn sie arm waren, so bewahrte sie doch eine zähe Ausdauer, eine nicht zu erstickende Energie vor dem äußersten, unmenschlichen Elend, dem ein Stamm von geringerer Widerstandskraft, von geringerer Hartnäckigkeit vielleicht verfallen wäre. In älteren Zeiten hatten sie sich nachdrücklich zu schützen gewußt, wenn die Falken gar zu keck aus ihren festen Nestern hervorgekommen waren, um auf ihre Beute zu stoßen; wenn die Eber gar zu wild geworden und in ihre Hürden gebrochen, als Brecher des Friedens und des Gesetzes. Was da noch das Bewußtsein der uralt ererbten Freiheit besessen, das hatte sich nach dem altfreien Väterbrauch zusammengetan und in schlichter derber Kürze sich sein Recht genommen gegen femwrogige (unter dem Urteil der heiligen Feme befindliche) Mannen. An irgend einer alten Malstätte, unter einer Eiche oder einem Holunderstrauch saß dann eine Gruppe von Bauern mit derben Armen und schwieligen Fäusten, im Friesrwams oder im Zwillichkittel; die tauschten eine kurze Weile allerlei Sprüche und aus verschollenen grauen Urzeiten bewahrte Reime und darauf ihre Meinungen aus; und danach gingen sie und hängten einen gefangenen Mann mit einem Weidenstrick an den nächsten passenden Waldbaum. Oft auch war der Missetäter nicht gekommen; es war ein mächtiger Herr, den Mauer und Belfried seiner Burg schirmte: aber Tor und Riegel und Waffen halfen ihm nichts, wenn der freie Bauer sein Urteil gesprochen; es waren der helfenden Arme der „Wissenden" zu viele, und die Stunde kam, wo er baumelte.

Diese Zeiten waren nun freilich vorüber. Aber die Sitten hatten sich gemildert, das Leben war erträglicher, vor Friedens- und Rechtsbruch gesicherter geworden; und mit welchen Gedanken und Vorstellungen auch diese stillen Gebirgstäler den Wanderer erfüllen, er wird gestehen müssen, daß sie eine großartige Natur vor ihm enthüllen; er wird diese waldigen Gebirge, diese alten Burgen, diese sonnigen Flußtäler als ein bleibendes Bild in seine Seele aufnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

taumelte. Die Schuljugend hatte an dem widerlichen Schauspiel natürlich einen Heidenspaß.

m. Verein ehemaliger 55er. Trotz des zweifelhaften Wetters fanden sich am letzten Sonntag gelegentlich des Familienausfluges des Vereins zahlreiche Kameraden mit ihren Familienangehörigen zusammen, sodaß die Räumlichkeiten des Schloßhofes in Sundern die Erschienenen kaum alle zu fassen vermochten. Es war eine Freude zu sehen, wie Kameraden, die in Krieg und Frieden beim Regiment Graf Bülow von Dennewitz in Freud und Leid beieinander gestanden haben, auch jetzt noch sich ihrer kameradschaftlichen Pflichten bewußt sind und treu zusammenstehn, um die Erinnerung an die großen Taten des Regiments auch weiter wachzuhalten. Fröhliche Sangesweisen ertönten bald und dazwischen wurden Vorträge ernsten und urkomischen Inhaltes gehalten. Besonders die Jugend kam bei dem Ausfluge zu ihrem Recht. Bei Spiel und Tanz tummelte sie sich draußen im Freien und wurde schließlich mit einer Verlosung überrascht, zu der freundliche Geber, denen auch an dieser Stelle gedankt sein mag, gerne reichliche Gaben zur Verfügung gestellt hatten. Voll befriedigt trat man den Heimweg an, und ehe man sich trennte, wurde wiederholt der Wunsch laut, derartige gemütliche Feiern im Familienkreise der Kameraden recht bald zu wiederholen.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Schweicheln. Der hiesige Kameradschaftliche Verein feiert am Sonntag, 3. Juli, sein 30jähriges Stiftungsfest in den Lokalitäten und Gartenanlagen des Gastwirts Generotzki. Die Vorbereitungen für das Jubelfest sind in vollem Gange.

Amt Blotho.

Blotho. In der Kreistagssitzung in Minden vom 27. ds. Mts. wurden als Vertrauensmänner für die Auswahl von Schöffen für 1921 für den Bezirk des Amtsgerichts Blotho Kolon Schulte und Kolon Becker von Ufseln gewählt.

Blotho. Die 1. Sendung des neu zur Ausgabe gelangenden Blothoer Stadtgeldes ist angelangt und zwar sind es die 50-Pfg.-Scheine. Die Scheine sind in der Ausführung sehr gut geraten und zeigen auf der einen Seite in bunten Farben einen knorrigen Landmann mit der Aufschrift: „Minske, wat schmeckt de Zigarr fin, de kann doch nur ut Blauthe sin!"

Bielefeld. Beamte der Erfassungsabteilung Münster nahmen Sonnabend abend auf Grund einer Anzeige eine Untersuchung des Mausoleums zu Stockkempen, der Grabstätte der in Tatenhausen wohnenden Familie Korff-Schmising vor und entdeckten 750 Gewehre, 10 leichte und 6 schwere Maschinengewehre und 34 Kasten mit scharfer Munition. Die Waffen wurden beschlagnahmt und von der Bielefelder Schupo nach Bielefeld gebracht, von wo aus sie nach Münster überführt wurden. Graf Korff-Schmising, der an das Sterbelager seiner Gattin nach Münster geeilt war, erklärte, daß er von den verborgenen Waffen nichts wisse.

Bad Oeynhausen. Die geplante Herausgabe städtischen Notgeldes — Scheine zu 5, 10 und 50 ₰ — ist vom Ministerium nicht genehmigt worden, nachdem die Reichsbank erklärt hatte, daß sie in ausreichender Menge Kleingeld zur Verfügung habe.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Paderborn. Wegen Entwendung und Verschiebung von vier kompletten Militärpferdegeschirren im Werte von ca. 8000 ℳ wurden der Unteroffizier Sunkel von der hiesigen Minenwerfer-Kompagnie, der Kasernenwärter Wilhelm Schaltinat hier, Elsenerstr. 5, und dessen Bruder Arbeiter Karl Schaltinat, hier, Königstraße 76 wohnhaft, festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt. Während der Kasernenwärter vom Amtsgericht entlassen worden ist, sind dessen Bruder Karl und der Unteroffizier Sünkel, in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Lüdinghausen. Auf Veranlassung der Polizeibehörde wurde im Walde bei Kluten die Leiche eines etwa ¾ Jahre alten Mädchens ausgegraben. Das Kind ist von der unmenschlichen Mutter ertränkt und dort in der Nähe verscharrt worden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Krankenhauses geschafft.

Duisburg. Die französische Besatzungsbehörde ließ am Dienstag ohne Angabe von Gründen sämtliche bei der Quäkerspeisung verwendeten Kessel, in denen das Essen zubereitet und abgeholt wird, beschlagnahmen. Die Speisungen mußten infolgedessen in Duisburg eingestellt werden. Von der Leitung der amerikanischen Kinderhilfsmission in Essen wurde gegen diese beispiellose rohe Willkür der französischen Soldateska Einspruch erhoben, zumal ausschließlich die notleidenden Kinder davon betroffen werden.

Einbruch bei der Opernsängerin Denera.

Berlin. Ein rätselhafter Einbruch wurde in der Nacht zum Sonntag bei der Opernsängerin Erna Denera in der Pariser Str. 20 verübt. Frau Denera hat ihre Wohnung zurzeit an eine Russin Frau Dr. Gurewitsch weitervermietet, die am Sonnabend Abend eine Gesellschaft gab. Gegen 2 Uhr nachts hatten die Gäste das Haus verlassen. Am nächsten Morgen entdeckte man, daß die Sicherheitskette der Wohnungstür durchschnitten und Einbrecher in der Wohnung schlimm gehaust hatten. Eine Platin-Armbanduhr und eine Brillantbrosche mit neun Brillanten waren vom Nachttisch der Frau G. gestohlen. Außerdem fehlten Perser-Brücken und Silberzeug im Werte von 200 000 M. Auf die Wiederbeschaffung der Gegenstände ist eine Belohnung von 12 000 M. ausgesetzt worden.

Vertagung eines Spielerprozesses

Hannover. Der auf gestern 9 Uhr vor der Strafkammer in Hannover anberaumte Termin wegen verbotenen Glücksspiels gegen die Kaufleute und Leutnant a. D. Theodor Meyer-Hannover, Christoph Petersen-Hannover, Wrede-Düsseldorf, den Hotelbesitzer Leo Kasten-Hannover, den Ingenieur und Major der Ref. Steinmeyer-Hannover, den Kaufmann Max Meyer-Hildesheim, den Kaufmann Kalau vom Hofe-Hannover, den Büffetier Aschoff, den Magazinverwalter Wasmuth, Frau Ehlers-Hannover und den Bankier Schulze-Hannover, in den erste Gesellschaftskreise Hannovers verwickelt sind und zu dem ungefähr 130 Zeugen geladen waren, mußte wie gemeldet wird, vertagt werden, da die beiden Hauptangeklagten Schulz und Theodor Meyer, die sich, wie die übrigen Angeklagten, gegen hohe Kautionen auf freiem Fuße befinden, plötzlich Hannover verlassen haben. Sie haben die Gerichtsbehörde von ihrem Nichterscheinen telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in Hannover unter dem Namen „Kasinoklub" einen Spielklub aufgemacht zu haben, in dem Riesensummen umgesetzt wurden. Es wurden alle möglichen Glücksspiele gespielt. Zunächst hatte der Klub sein Heim in einem Hotel aufgeschlagen, dessen Besitzer den Festsaal für eine außerordentlich hohe Miete zur Verfügung stellte. Da jedoch die Polizei von dieser Spielhölle Kenntnis erhielt, wurden Räume in der Höltystraße gemietet. Hier wurden die Spieler eines Tages überrascht und ausgehoben.

Unwetter in Mitteldeutschland.

Ueber Unwetter der letzten Tage in Thüringen und der Provinz Sachsen, die schwersten, die diese Gegend seit Jahren trafen, wird berichtet: Die Wolkenbrüche und der Hagelschlag im Kreise Weißenfels haben 50 bis 60 v. H. des Saatstandes vollständig vernichtet. Die Wassermengen stürmten mit einer so ungeheuren Gewalt nach Steingrimma, daß dort die Straßen aufgerissen wurden. Die Gehöfte liegen bis zu 1½ Meter unter Wasser. Die Hagelkörner hatten eine solche Größe und fielen in einer solchen Menge, daß sie in den Kellern 20 Ztm. hoch lagen und daß die dort lagernden Kartoffeln erfroren. Der Schaden in den einzelnen Dörfern geht in die Millionen. Das Wasser drang in den Bösauer Ausbau und überschwemmte ihn. Es wird dort wochenlang gearbeitet werden müssen, um ihn wiederherzustellen. In Nallschütz tötete der Blitz die Brüder Buhmann. In Roda wurde eine Brauerei überschwemmt, ein anderes Gebäude stürzte ein. Der Bahnverkehr von Ilmenau aus mußte einen ganzen Tag eingestellt werden, da der Bahndamm beschädigt war. In Ilmenau und in den Fluren der Umgegend hat das Unwetter einen Schaden von mehreren Millionen angerichtet.

Siebzehn Bergleute ertrunken.

Das Unwetter, das am Freitag und Sonnabend über die Gegend von Meuselwitz niedergegangen ist, hat in den anhaltischen Kohlenwerken schweres Unglück angerichtet. Der Glückaufschacht bei Kieritz ist ersoffen. Von den eindringenden Wassermassen wurden 21 Bergleute, die sich in dem Schacht befanden, überrascht. Vier Bergleute konnten sich retten, siebzehn sind ums Leben gekommen. Bis heute abend konnte nur eine Leiche geborgen werden.

Das Unglück ist durch das Hochwasser des Erlenbaches verursacht worden. Das Wasser ist durch das Lichtfeld eingedrungen und hat sich dann einen Ausweg nach der darunterliegenden Abbaustrecke gesucht. Alle Pump- und Ventilationsanlagen wurden sofort durch den Wassereinbruch außer Tätigkeit gesetzt; sie konnten erst heute wieder in Betrieb genommen werden. Die eingedrungenen Wassermassen werden auf 40 000—50 000 Kubikmeter geschätzt.

Blitzschläge.

Durch zündende Blitze wurden in Baden und Württemberg nach den bisherigen Meldungen 14 Wohnhäuser und Bauernhöfe, darunter uralte Schwarzwaldsiedlungen eingeäschert. Zahlreiche Personen wurden getötet und ebenso viele wurden verletzt.

*

Kleine Nachrichten.

Das Torgauer Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Knecht Hardke, der seine 19jährige Geliebte, um sich ihrer zu entledigen, ins Wasser geworfen hat und sie solange unter Wasser hielt, bis sie ertrunken war, zum Tode. — Dem Landwirt Schmidt in Todenmann wurden nach und nach Stücke seines Kleefeldes zu nachtschlafener Zeit abgeerntet, ohne daß der Täter festgestellt werden konnte. Die letzte Nacht stellte sich der Eigentümer auf die Lauer und erzwang durch Abgabe von Schüssen die Feststellung des Diebes, der zur Anzeige gebracht wurde. — Bei einem Gastwirt in Burg an der Wupper machten französische Soldaten eine Zeche, ohne zu bezahlen. Als der Wirt sich das nicht gefallen lassen wollte, daß man ihn um sein Geld betrüge, zwang man ihn mit vorgehaltener Schußwaffe, indem man ihm eine französische Soldatenmütze aufsetzte, zu singen: „Deutschland, Deutschland unter alles, Frankreich, Frankreich, über alles". — Wie aus Halle gedrahtet wird, hat die Kinderhilfe der Methodistengemeinde auf dem Eichenberg bei Blankenburg a. H. Grundstücke aufgekauft, um dort ein großes Kindererholungsheim zu errichten. — In Königsberg brach im „Hotel „Deutsches Haus" nachts Feuer aus, bei dem eine Wirtschafterin erstickte. Ein Lehrmädchen starb an den erlittenen Brandwunden. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde später noch die Leiche eines weiblichen Hotelgastes gefunden. — Dieser Tage erschoß der Hauptlehrer Sanzinger aus Tuttlingen, der mit seiner Frau in Zwistigkeiten lebte, sein elf Monate altes Kind und sich selbst. Seine Frau, die er gleichfalls hatte erschießen wollen, konnte sich retten. — Die Stadt Naumburg hat an ihrer Notgeldserie, auf der die bekannte Geschichte von der Belagerung Naumburgs durch die Hussiten dargestellt ist, bereits eine Million Mark verdient. — In dem Dorfe Merhusen im Kreise Leer wurde ein 11jähriger Knabe Brüsting vom Blitz erschlagen. Der Junge wollte ein in der Nähe des Hauses weilendes Schaf hereinholen.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Auf meine Interpellation in der Stadtverordnetensitzung vom 6. Mai betreffs Versetzung eines Studienassessors nimmt das Kuratorium durch den Direktor der Anstalt in einem Schreiben des letzteren an das Stadtverordnetenkollegium Stellung und sehe ich mich veranlaßt, meine Interpellation durch nachfolgende Darstellung näher zu begründen. Eine genaue Durchsicht des Schreibens zeigt, daß es sich darin keinesfalls um eine Richtigstellung meiner Behauptung handelt, wie der Zeitungsbericht sagt. Das Gegenteil wird nicht einmal direkt behauptet. Es wird festgestellt, welche Lehrbefugnis die neuen anzustellenden Studienräte haben sollen und was für Assessoren versetzt und neu überwiesen sind. Das Schreiben erweckt den Eindruck, als seien diese Versetzungen vom Provinzialschulkollegium im Interesse des Lehr- und Stundenplanes vorgenommen worden. Ob das auf eigener Einsicht oder auf Antrag des Direktors geschehen ist, geht aus dem Schreiben nicht hervor. Da die Anstellung der neuen Studienräte zu Ostern allerdings nicht erfolgte, für Sommer aber in sicherer Aussicht stand, hätte man aus pädagogischen Rücksichten vor Eintreffen der neuen Herren einen Wechsel der Assessoren sicher vermieden, wenn eben nicht ganz andere Gründe mitgespielt hätten. Erklärte doch auch der Direktor der Anstalt den Studienassessoren vor Ostern, daß er vorläufig die alten Hilfskräfte wieder angefordert habe, da eine Besetzung der Studienratstellen noch nicht erfolgt sei. Trotzdem erfuhr der Studienassessor auf seine persönliche Anfrage beim Provinzialschulkollegium, daß er nicht weiter in Herford beschäftigt würde, und zwar aus eben dem Grunde, den ich in meiner Interpellation vom 6. Mai angegeben habe.

F. Dahlmeyer, Stadtv.

Sport.

Die 3. Elf der Spielvereinigung-Union bewältigte am Sonntag zwei Spiele. Sie spielte morgens in Bielefeld gegen Turn- und Sportverein 1:1 und unterlag nachmittags hier gegen Wittekind-Enger 1. 2:1. — Die 1. Jgd. brachte von Arminia-Bielefeld einen überraschend sicheren 3:0 Sieg mit. — Die Alten Herren verloren gegen Tuxa-Duisburg 11:5, während die 1. Mannschaft sich 2:1 (2:0) zu Gunsten Duisburg trennten. Das Spiel war flott und spannend und hätte dem Spielverlauf nach ebensogut der Sieg auf Herfords Seiten sein können. bg.

Am letzten Sonntag standen sich die ersten Hockey-Mannschaften der Vereine für Bewegungsspiele: Holzminden und die des Sport- und Hockeyklubs Herford 06 in Holzminden gegenüber. Kurz vor Halbzeit fiel das erste Tor zu Gunsten Holzmindens. In der zweiten Halbzeit gelang es den Herfordern, die Führung an sich zu reißen und bald war den Holzmindenern der Sieg entrissen. Resultat 1:1, unentschieden. ho.

Kunst und Wissenschaft.

Rabindranath Tagore in Berlin.

Berlin, 30. Mai.

Der indische Dichter Rabindranath Tagore ist gestern abend in Berlin eingetroffen und wird sich hier eine Woche lang aufhalten. Am Donnerstag wird er in der Universität einen Vortrag halten. Von Berlin aus tritt er eine Rundreise durch Deutschland an, worauf er sich über Marseille in seine Heimat begiebt. In einer Unterredung, die die Deutsche Allg. Zeitung veröffentlicht, gab der Dichter seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm jetzt vergönnt sei, Deutschland zu besuchen und bedauerte es, daß es ihm im vorigen Jahre infolge der Paßschwierigkeiten nicht möglich gewesen war, hierher zu kommen. Deutschland ist ihm nicht nur das Land der Dichter und Denker, das von jeher im Studium der indischen Sprache und Religionen das größte Interesse gezeigt hat. Tagore lebt der Hoffnung, daß es dem deutschen Geiste zusammen mit dem indischen vergönnt sein werde, an der Verständigung des Ostens und des Westens zu arbeiten.

Neuheiten vom Büchermarkt.

Ein mustergültiges Kursbuch. Mit dem 1. Juni, dem Tage des Inkrafttretens des Sommerfahrplans erscheint auch der Industriefahrplan, das jetzigen Kursbuch für Nord-, West- und Mitteldeutschland auf dem Markt. Dieses, vom Verkehrsverband „Industriebezirk" geschaffene Werk, hat mit seiner Sommerausgabe, gegenüber seinem früheren Inhalt, eine bedeutende Erweiterung und Verbesserung erfahren. So nimmt heute der erste Teil dieses Kursbuches sämtliche Strecken der Haupt-, Neben- und Kleinbahnen innerhalb der Grenzlinien Flensburg—Berlin—Leipzig—Vebra—Frankfurt—Saarbrücken in sich auf. — Der zweite Teil enthält alle Fernverbindungen von und nach den wichtigsten Orten des Deutschen Reiches mit Anschlüssen nach dem Ausland. Der saubere Druck und die fahrplantechnische Zusammenstellung des Buches lassen auf eine hervorragende, fachmännische Bearbeitung dieses Kursbuches schließen.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

	30 Mai		28 Mai	
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl.	2165,30	2169,70	2165,30	2169,70
Brüssel-Antwerpen . . 100 Frcs	519,45	520,55	519,45	520,55
Christiania . . . . . 100 Kr.	950,00	951,00	951,50	953,50
Kopenhagen . . . . . 100 Kr.	1111,35	1113,65	1107,35	1109,65
Stockholm . . . . . 100 Kr.	1443,55	1446,45	1437,55	1440,45
Helsingfors . . 100 finnische Mk.	127,60	127,90	126,60	126,90
Italien . . . . . 100 Lira	329,65	330,35	330,65	331,35
London . . . . . 1 Pfd. Sterl.	241,00	244,50	242,87	243,37
New York . . . . . 1 Doll.	63,23	63,27	62,30½	62,44½
Paris . . . . . 100 Frcs.	519,45	520,55	520,95	522,05
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	1100,35	1102,65	1098,90	1101,10
Spanien . . . . . 100 Pes.	819,15	820,85	813,15	814,85
Wien (altes) . . . . . 100 Kr.	—	—	—	—
Prag (Deutsch-Oesterreich abgest.)	14,58	14,62	15,03	15,12
dto. . . . . 100 Kr.	90,65	90,85	90,50	90,76
Budapest . . . . . 100 Kr.	22,67	22,73	23,67	23,73

Berliner Börse vom 30. Mai.

Die Börse eröffnete die neue Woche anfänglich in fester Haltung, jedoch setzte sich die Geschäftsunlust der letzten Tage der vergangenen Woche auch heute bald wieder durch. Hinzu kam die Mitteilung der Regierung über Bekanntgabe der neuen Steuerpläne durch den Reichskanzler und die Entwaffnungskrise in Bayern. Die Kurse waren infolgedessen gegen Ende meist abgeschwächt. Lebhafteres Geschäft hatten lediglich Kolonialpapiere und die unnotierten Effekten aufzuweisen, bei denen sich die Kurse demgemäß um Kleinigkeiten verbessern konnten. Auf einigen Märkten schritt die Spekulation zu Deckungskäufen, jedoch sind im ganzen besondere Kursveränderungen nicht aufzuweisen. Am Devisenmarkt war gleichfalls ruhiges Geschäft bei abbröckelnden Notierungen. Am Einheitsmarkt überwogen die Kursverbesserungen.

Deutsche Kohlenausfuhr nach Holland. Im Monat April hat die Einfuhr von deutscher, hauptsächlich Ruhrkohle nach Holland eine weitere Steigerung erfahren und zwar stellte sie sich auf 136 311 Tonnen bei einer Gesamteinfuhr von 427 868 Tonnen, wovon auf England 67 306, auf belgische Kohle 193 674 und auf amerikanische Kohle 27 232 Tonnen entfallen. In den ersten 4 Monaten 1921 wurden in Holland insgesamt 1 406 109 Tonnen fremder Kohle eingeführt, wovon auf Deutschland 390 425 gegen 497 510 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres entfallen.

Aufhebung schwedischer Ausfuhrverbote. Vom 1. Juni an sind die Ausfuhrverbote für folgende Waren aufgehoben: Malz, Getreide, Reis, Grieß, Makkaroni, Stärke, Lein- und Rapssamen, Margarine, Keks, Pfefferkuchen und ähnliches Gebäck, Brot, Kindermehl und sonstiges Gesundheitsmehl, Milchzucker, Malzzucker, Malzextrakt, Schokolade, Konfitüren, gezuckerte Kondenzmilch und Kartoffelflocken.

Gegen Betriebsstillegungen in der Kaliindustrie. In der Gewerkschaftsversammlung der Kaligewerkschaft Carlshall warnte Bergassessor Albrecht vor einem Eingriff der gesetzgebenden Körperschaften in die Frage der notwendig gewordenen Stillegung von Kaliwerken. Die Kaliindustrie sei infolge der fortgeschrittenen Konzernierung am besten selbst in der Lage, die Schritte zu tun, die zu gesunderen Verhältnissen führten. Parteipolitik dürfe nicht mitsprechen bei Regelung wirtschaftlicher Fragen.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Billiger Gardinen-Verkauf!

Auf meiner letzten Einkaufsreise ist es mir gelungen, grosse Posten Gardinen weit unter Preis zu erwerben und biete ich diese meiner Kundschaft zu enorm billigen Preisen zum Kauf an.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
ca. 90 cm breit	ca. 110 cm breit reiche Auswahl gute Qualität	ca. 130 cm breit mit und ohne Kante vorzügliche Ware	ca. 140 cm breit grosse Muster-Auswahl beste Qualität
Meter 12.00	Meter 19.50	Meter 23.50	Meter 29.50

Enorm billige **Stores** in Etamine und Gardinentüll — Serie I 58.00 — Serie II 78.00 — Serie III 95.00 — Serie IV 115.00

Stores-Stückware für jedes Fenster passend — Serie I 58.00 — Serie II 80.00 — Serie III 98.00

Ein Posten **Bettdecken** zweibettig Stck. 175.00

Hermann Herzfeld

Ein kleiner Posten **Zug-Rolos** 2 m lang Stück 30.00

Lichtspielhaus „Wittekind".

Höckerstraße Nr. 5. ✱ Fernsprecher Nr. 690.

Ab heute:

„Die verbotene Stadt"

Zweiter Teil

aus dem Decla-Abenteuer-Zyklus

„Die Jagd nach dem Tode".

In 5 ungeheuer spannenden Akten werden die weiteren Abenteuer des Ingenieurs Allan geschildert, die er auf der Jagd nach seinem Diener in den geheimnisvollsten Teilen des fernen Ostens erlebt.

Dieser zweite Teil ist eine in sich abgeschlossene Handlung, enthält unglaubliche Sensationen und /// übertrifft den ersten Teil bei weitem. ///

Dazu

der zweite Film der **Bioscop-Luxus-Klasse:**

TOTENINSEL!

Ein tragisches Filmspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: **Lil Dagover.**

Ferner:

Fräulein Stellvertreter.
Lustspiel in 3 Akten.

Beginn der letzten Abendvorstellung 8¼ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Vogelsang beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Herford, den 31. Mai 1921.

Familie Begemann.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".

Die

Monats-Versammlung

für Juni findet ausnahmsweise nicht in dieser Woche, sondern am

Freitag, den 10. Juni

im Vereinslokale statt.

Der Vorstand.

Hausmädchen

gesucht.

Frau Jul. Weinberg,
Schützenstraße.

Wir suchen zum 1. Juli eine jüngere, zuverlässige

Buchhalterin.

Louis Ranzow
G. m. b. H.

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Fernsprecher Nr. 5 u. 269
Teleg.-Adr.: Herforderbank.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Umsätze.

Einräumung von Krediten.

An- und Verkauf von Wertpapieren u. Devisen.

Tägliche telegraphische Kursberichte.

Näherinnen

für Lüster-Saccos, baumwollene Joppen und Hosen finden sofort dauernde Beschäftigung.

A. Ruben.

Club der gemütl. Sachsen und Thüringer.

Donnerstag, den 2. Juni 1921, abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Restaurant „Haus der Väter", Bäckerstraße.

Sämtl. Sachsen und Thüringer sind hierzu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bund der techn. Angestellten u. Beamten

Monats-Versammlung

am Mittwoch, den 8. Juni, abends ½8 Uhr im „Herforder Hof".

Der Vorstand.

Schulentl.

Mädchen

für die Morgenstunden von einer alleinstehend. Dame gesucht. Nachzufragen unt. 17330 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Per sofort gesucht mehrere ältere

Schlosser

sowie ein

Werkzeug-Schlosser

Verheiratete bevorzugt.

Trianon-Fahrradwerke
Heinr. Wittler jr., Engerstr. 30.

Spielvereinigung-Union 08 e. V., Herford.

Heute abend, 8 Uhr pünktlich, bei Delius:

außerordentl. Versammlung

Es ist dringend erforderlich, daß jedes Mitglied erscheint.

Der Vorstand.

Kranken-Wein „ -Cognac

in vorzügl. Qualität empfiehlt

Karl Meves Nachf.

Erfahrene

Schneiderinnen

für unser Maß-Atelier gesucht.

Louis Ranzow,
G. m. b. H.

Habe eine

Küche

preiswert abzugeben. Daselbst werden

Tischler-Reparaturen

aller Art ausgeführt.
Löhrstr. 8 (Hinterhaus).

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen.

Steintorwall 11, Hinterhaus.

Fixes Mädchen

zum Bedienen der Knopflochmaschine gesucht.

Westfäl. Textilwerk
Erwin Seidel, Elverdissen.

Café-Hotel Herforder Hof

✱

Das bekannte

Becher-Quartett

spielt ab morgen, 1. Juni, im Hotel Herforder Hof.

An- u. Verkauf

von gebrauchten **Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen u. künstlerischem Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Lehrling

oder

Lehrmädchen

per sofort gesucht.

Wwe. Weinberg.

Ofen

zu verkaufen. Nachzufragen u. Nr. 17339 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schafwolle

übernehme zur Anfertigung von erstklassigem Kammstrickgarn und haltbarsten Anzugstoffen.

Probe und Spinnbedingungen gegen 60 Pfg. Rückporto. Rohwolle kann auch bei mir gekauft werden.

A. Mock, Lippstadt.

Alte linksrheinische Zigarren- und Rauchtabakfabrik sucht per sofort im unbesetzten Deutschland eine

Zweigfabrik

zu errichten.

Wochenherstellung zunächst etwa 40 bis 50 Mille. Räumlichkeiten für die Anfertigung, Sortiererei, Lagerung und den Versand sollen auf längere Jahre gemietet, gegebenenfalls gekauft werden.

Tüchtiger, erfahrener Werkmeister für die Leitung des Betriebes gesucht.

Zweckdienliche, ausführliche Angebote, die eine schnelle Inbetriebnahme gewährleisten, sofort unter H. K. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Club der gemütl. Sachsen und Thüringer.

Donnerstag, den 2. Juni 1921, abends 8 Uhr

Hauptversammlung

im Restaurant „Haus der Väter", Bäckerstraße.

Sämtl. Sachsen und Thüringer sind hierzu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Brockmanns Berggarten.

Morgen Mittwoch:

Familien-Kaffeekränzchen.

Fahrräder

neue u. gebrauchte. Tausche auch gebrauchte ein. / Ersatzteile aller Art.

Reparaturen prompt und billig.

G. Marten, Credenstr. 24.

Kaufe

Eisenbahnschienen

Carl Dürkopp,
Lübberstraße 19 u. 19a.

Ratten u. Mäuse



vertilgt unter Garantie radikal nur

„Exitus".

schädlich für Menschen, Hausre u. Geflügel. Zu haben: **Adler-Drogerie** (C. Meves Nchf.)

Stottern!

Täglich Vorstellung geheilter Schüler. Sprechstunden u. Anmeldungen von 9—12 Uhr vorm. und von 3—7 Uhr nachmittags. Prospekt gratis und franko. Warne vor Ankauf von /// Apparaten. ///

Sprach-Heilinstitut Lütgert
Bielefeld, Wertherstr. 18a.

Eisschränke, Gartenschläuche, Brausen, Kindergartengeräte,

in großes Auswahl.

Carl Dürkopp,
Lübberstraße 19 u. 19a.

Packpapiere

aller Art

hält auf Lager und gibt **sehr preiswert** ab

Buchdruckerei Fr. Kuhle
Fernsprecher 83 u. 151.

Empfehle billigst:

Grünschneidebänke, Pa. Stahlsensen, Sensenbäume, Kartoffelhäcker,

Carl Dürkopp,
Lübberstraße 19 u. 19a.

Eine sehr gut erhaltene

Waschmaschine

(Alexanderwerk)

zu verkaufen. **360 Mk.**

Daselbst eine

Hängelampe

zu verkaufen. **95 Mk.**

Nachzufragen unt. 17341 in d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Weiss

Vervielfältigungs-Papier

1000 Blätter

22,5×28,5 cm Mk. 25,00
21×33 cm ... Mk. 22,75

bietet an

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 83 u. 151.

Tüchtiger

Holzmaler

für dauernd gesucht.

Carl Westphal,
Minden i. W.,
Lindenstr. 31.

!! Sommersprossen !!

verschwinden. Auf welche einfache Weise teilt unentgeltlich mit Leidensgenossin **Frau Elisabeth Frucht,** Hannover D 42. Schließf. 238.

Perfekte

Knopfloch-Nückerin

für sofort gesucht.

A. Ruben.